



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti  
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de)

#### **Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen**

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer werden aufgrund hoher Fallzahlen einzeln ausgewertet: *Psychologie* und *Betriebswirtschaftslehre*
- Folgende Fächer werden aufgrund geringer Fallzahlen zusammengefasst:
  - Sozialpädagogik und Sozialarbeit/-hilfe → *Sozialpädagogik*
  - Kunstgeschichte, Geschichte, Germanistik, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Geographie und Wirtschaftsgeographie → *Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug*
- Die Fächer *Internationale Betriebswirtschaft/Management* und *Wirtschaftsmathematik* werden von der Analyse ausgeschlossen, da sie keine ausreichende Fallzahl aufweisen und sich auch nicht sinnvoll den *Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug* zuordnen lassen.
- Eine Auswertung für Bachelor-Absolventen ist leider nicht möglich, da nur ein Bachelor-Absolvent (Politikwissenschaft) im Datensatz der Universität Eichstätt-Ingolstadt enthalten ist.

## Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick .....	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht .....	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit .....	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit .....	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig? .....	12
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen? .....	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit .....	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit .....	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit .....	16
3.9	Stellensuche .....	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche .....	19
4	Bewertung des Studiums.....	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums .....	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung .....	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung .....	24
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb .....	28
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule .....	28
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule .....	32
6	Praxiserfahrung im Studium .....	40
6.1	Auslandsaufenthalt .....	40
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	41
6.3	Praktika während des Studiums.....	42
7	Hochschulbindung.....	43
7.1	Weiterempfehlung des Studiums .....	43
7.2	Alumni-Aktivitäten .....	44
8	Bachelor-Absolventen .....	46
9	Anhang.....	47
9.1	Methodische Hintergründe.....	47
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität .....	47
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala .....	50
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala .....	51
9.2	Fragebogen .....	52

## 1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

### *Übergang von der Hochschule in den Beruf*

In allen Fächern haben über 80 Prozent der Absolventen bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung und Einstiegsgehalt der ersten regulären Beschäftigung gestaltet sich der Berufseinstieg für die Absolventen der BWL am leichtesten und einträglichsten. Auch die Angemessenheit der Beschäftigungen und die Zufriedenheit sind bei den meisten Betriebswirten sehr hoch. Die Sozialpädagogen hingegen sehen sich deutlich schlechteren Bedingungen gegenüber und äußern eine geringere Zufriedenheit. Fast die Hälfte aller Absolventen fand diese erste Stelle über soziale Kontakte.

### *Bewertung des Studiums*

Studienorganisation, sächlich-technische Ausstattung, Wissenschaftsbezug, Lehrqualität sowie Kontakt und Betreuung werden eher gut bewertet; bei Praxistauglichkeit und Berufsvorbereitung herrschen schlechte Bewertungen vor. Betriebswirte und Sozialpädagogen geben etwas bessere Bewertungen ab; in beiden Fächern schneidet die Universität Eichstätt-Ingolstadt auch häufig besser ab als andere Hochschulen – die meisten Unterschiede sind jedoch nicht signifikant.

### *Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb*

Die Absolventen der Universität Eichstätt-Ingolstadt schätzen ihre Kompetenzen mit gewissen Fächerunterschieden recht hoch ein – für die Fachkompetenzen ebenso wie für die außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln). Gegenüber anderen Universitäten bestehen dabei kaum Unterschiede. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag des Studiums für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus. Außerdem wird auch der Beitrag des Studiums zum Erwerb von Rechts-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnissen als gering eingeschätzt.

### *Praxiserfahrung im Studium*

Auslandserfahrung sammelten während des Studiums fast 90 Prozent der Betriebswirte (meist in Form eines Auslandssemesters oder Praktikums). In den anderen Fächern waren es deutlich weniger. Erwerbstätig während ihres Studiums waren fast alle Absolventen der Psychologie und der sonstigen Fächer, aber auch über 60 Prozent der Betriebswirte. Insbesondere diese nutzten häufig die Gelegenheit, in fachnahen Tätigkeiten neben dem Gelder-

werb auch etwas für ihr Studium zu tun. Die Chancen und Möglichkeiten eines Praktikums nutzten nahezu alle Absolventen.

### *Hochschulbindung*

Die Absolventen der BWL, der Sozialpädagogik und der sonstigen Fächern würden in den weitaus meisten Fällen ihr Fach an der Universität Eichstätt-Ingolstadt „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiter empfehlen. Von den Psychologen hingegen spricht nur ein Drittel eine Empfehlung aus. Ob Alumni-Vereinigungen vorhanden sind, wissen außer in der BWL über 20 Prozent der Absolventen nicht genau. Mitglied in einer Alumni-Vereinigung der Universität und/oder ihres Fachbereichs sind etwa die Hälfte der Betriebswirte und etwa ein Drittel der Psychologen und Absolventen sonstiger Fächer. Von denen, die (noch) nicht im Alumni-Verein sind, haben je nach Fach zwischen 20 und 45 Prozent grundsätzliches Interesse an einer Mitgliedschaft.

## 2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:  
**Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht**  
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Kunstgeschichte</i>	Magister	0	1	1
<i>Geschichte</i>	Magister	1	0	1
<i>Germanistik</i>	Magister	0	1	1
<i>Psychologie</i>	Diplom (Uni)	5	17	22
<i>Erziehungswissenschaft</i>	Diplom (Uni)	3	8	11
<i>Politikwissenschaft</i>	Bachelor	0	1	1
<i>Soziologie</i>	Diplom (Uni)	2	1	3
<i>Sozialpädagogik</i>	Diplom (Uni)	0	2	2
	Diplom (FH)	1	7	8
<i>Sozialarbeit/-hilfe</i>	Diplom (FH)	1	6	7
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom (Uni)	34	12	47
<i>Internationale Betriebswirtschaft/Management</i>	Diplom (Uni)	1	1	2
<i>Wirtschaftsmathematik</i>	Diplom (Uni)	2	0	2
<i>Geographie</i>	Diplom (Uni)	1	3	4
<i>Wirtschafts-/ Sozialgeographie</i>	Diplom (Uni)	0	3	3
<b>Gesamt</b>		51	63	<b>115<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Ein Absolvent machte keine Angaben zu seinem Geschlecht

### 3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

#### 3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:  
**Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung**  
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit <sup>1</sup>	davon:		
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Anteil sonstige Regelung <sup>2</sup>
Psychologie (n = 22) <sup>3</sup>	82 %	72 %	17 %	11 %
Sozialpädagogik (n = 17) <sup>3</sup>	88 %	87 %	7 %	7 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 46)	94 %	16 %	84 %	0 %
Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 24) <sup>3</sup>	88 %	52 %	43 %	5 %
<b>Gesamt (n = 109)</b>	<b>89 %</b>	<b>45 %</b>	<b>51 %</b>	<b>4 %</b>

<sup>1</sup> Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

<sup>2</sup> Honorar/Werkvertrag, Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, selbständig/freiberuflich, keine oder sonstige Regelung

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:  
**Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung<sup>1</sup></i>
<i>Psychologie (n = 17)<sup>2</sup></i>	6 %	53 %	24 %	18 %
<i>Sozialpädagogik (n = 15)<sup>2</sup></i>	20 %	27 %	47 %	7 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 43)</i>	7 %	56 %	30 %	7 %
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 21)<sup>2</sup></i>	29 %	24 %	29 %	19 %
<b>Gesamt (n = 96)</b>	14 %	44 %	31 %	12 %

<sup>1</sup> Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar



## 3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:  
**Einkommen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn  
 (Frage 3.17)

	<i>Universität Eichstätt- Ingolstadt</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Psychologie (n = 15<sup>2</sup>, 113)</i>	1.913 (1.500)	1.921 (1.829)	
<i>Sozialpädagogik (n = 15<sup>2</sup>, 31, 228)</i>	1.883 (2.017)	1.504* (1.500)	1.698 (1.820)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 41, 495, 716)</i>	3.404 (3.000)	2.926*** (3.000)	2.663*** (2.730)
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufs- bezug (n = 18<sup>2</sup>)</i>	2.129 (2.210)		

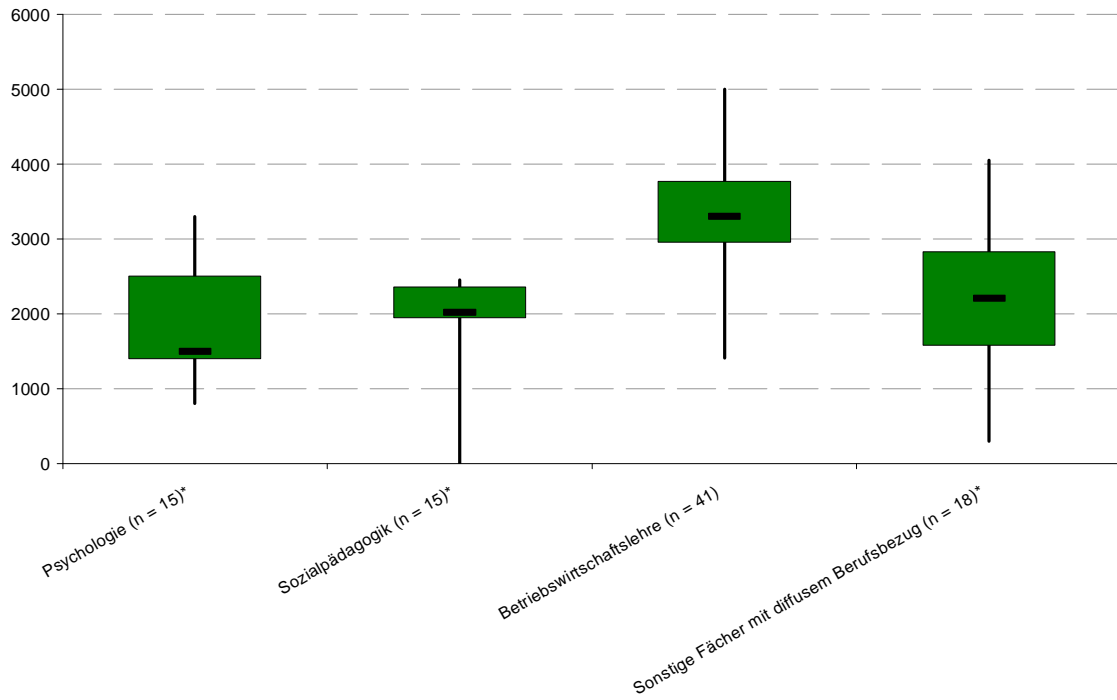
<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

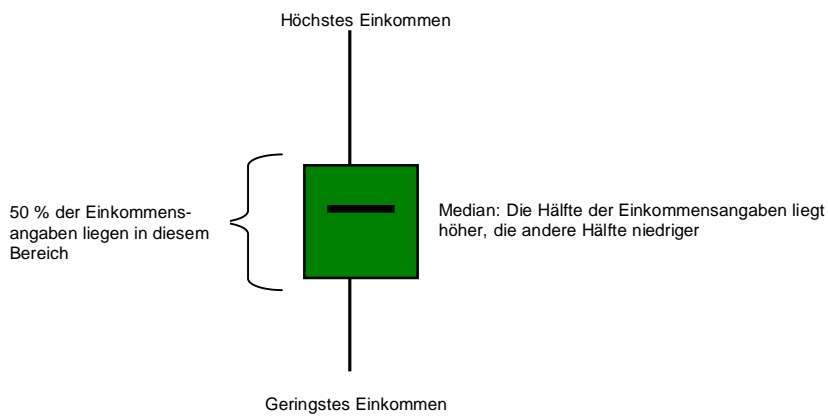
*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der Universität Eichstätt-Ingolstadt ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*), dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:  
**Einkommen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn  
 (Frage 3.17)



*Erläuterung:*



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar  
<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

Tabelle 5:  
**Jährliche Zulagen<sup>1</sup> in der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Jährliche Zulagen in Euro  
 (Frage 3.18)

	<i>Universität Eichstätt- Ingolstadt</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Psychologie (n = 15<sup>2</sup>, 113)</i>	1.110 (1.000)	634 (0)	
<i>Sozialpädagogik (n = 15<sup>2</sup>, 31, 228)</i>	554 (500)	498 (0)	514 (0)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 42, 497, 724)</i>	4.609 (3.750)	2.957* (2.000)	2.585** (1.500)
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufs- bezug (n = 18<sup>2</sup>)</i>	1.303 (525)		

<sup>1</sup> In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

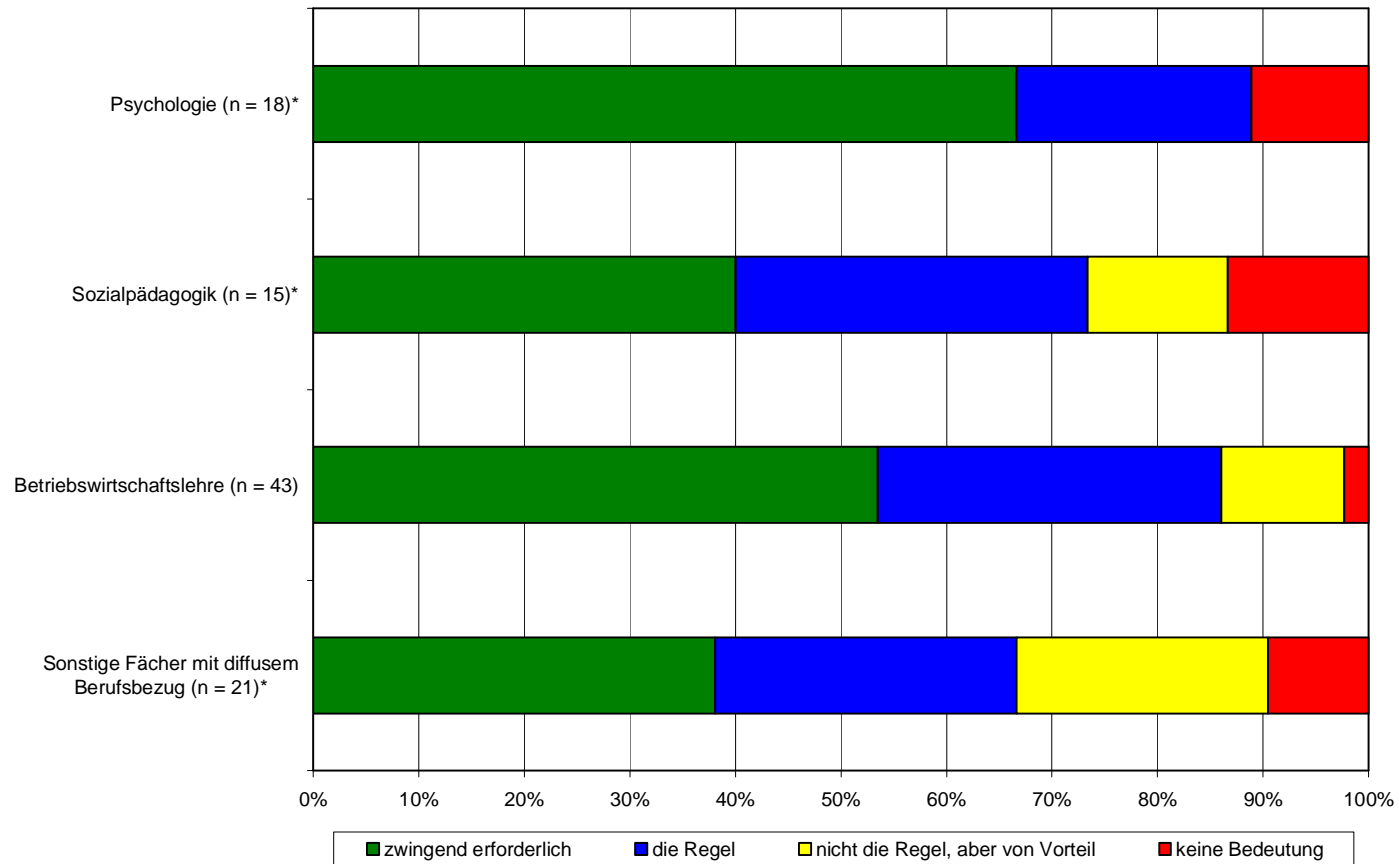
<sup>2</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der Universität Eichstätt-Ingolstadt ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (\*\*\*), dem 5-%-Niveau (\*\*), dem 10-%-Niveau (\*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:  
**Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.13)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

### 3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:  
**Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit**  
 Subjektive Einschätzung der Befragten  
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsauf- gaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studien- fach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat<sup>1</sup> (Mittelwert<sup>2</sup>)</i>			
<i>Psychologie (n = 18)<sup>3</sup></i>	72 % (1,9)	72 % (2,1)	72 % (2,1)	39 % (3,1)
<i>Sozialpädagogik (n = 15)<sup>3</sup></i>	80 % (1,9)	67 % (2,1)	73 % (1,7)	40 % (3,0)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 43)</i>	91 % (1,6)	84 % (1,7)	84 % (1,7)	77 % (1,9)
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 21)<sup>3</sup></i>	71 % (2,1)	57 % (2,5)	61 % (2,2)	40 % (3,0)
<b><i>Gesamt (n = 97)</i></b>	<b>81 % (1,8)</b>	<b>73 % (2,0)</b>	<b>76 % (1,9)</b>	<b>56 % (2,5)</b>

<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

<sup>2</sup> Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:  
**Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit**  
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden<sup>1</sup> (Mittelwert<sup>2</sup>)</i>									
<i>Psychologie (n = 17)<sup>3</sup></i>	71 % (2,0)	77 % (2,1)	59 % (2,3)	35 % (3,2)	47 % (2,7)	56 % (2,6)	24 % (3,4)	59 % (2,7)	29 % (3,1)	24 % (3,0)
<i>Sozialpädagogik (n = 15)<sup>3</sup></i>	67 % (2,3)	67 % (2,1)	60 % (2,3)	20 % (3,4)	53 % (2,3)	60 % (2,4)	40 % (3,4)	47 % (2,4)	60 % (2,3)	67 % (2,3)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 43)</i>	84 % (1,9)	84 % (2,0)	81 % (1,9)	61 % (2,3)	76 % (2,0)	70 % (1,9)	77 % (1,9)	70 % (2,1)	40 % (2,9)	39 % (2,9)
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 19)<sup>3</sup></i>	74 % (2,1)	65 % (2,3)	80 % (2,2)	30 % (3,1)	65 % (2,4)	60 % (2,5)	32 % (3,2)	45 % (3,0)	55 % (2,6)	58 % (2,5)
<b>Gesamt (n = 94)</b>	<b>77 % (2,0)</b>	<b>76 % (2,1)</b>	<b>74 % (2,1)</b>	<b>43 % (2,8)</b>	<b>65 % (2,2)</b>	<b>64 % (2,2)</b>	<b>52 % (2,7)</b>	<b>59 % (2,4)</b>	<b>44 % (2,8)</b>	<b>45 % (2,7)</b>

<sup>1</sup> Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

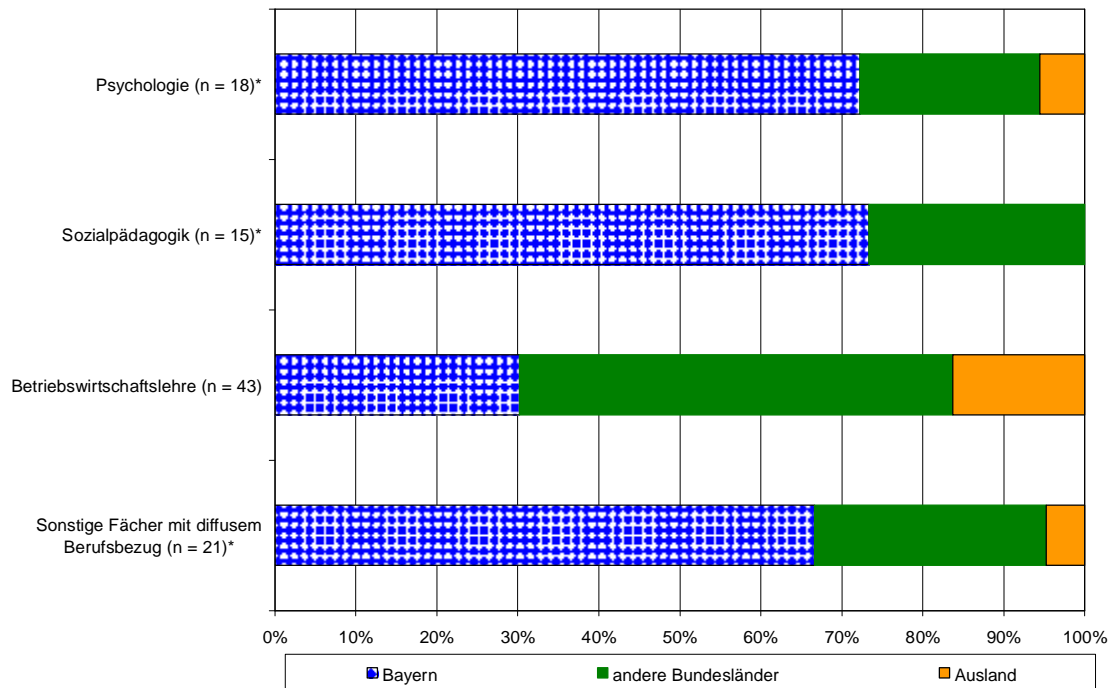
<sup>2</sup> Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

<sup>3</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Mehr als die Hälfte (52,6 %) der Absolventen hatten ihre erste Erwerbstätigkeit in Bayern und knapp zwei Fünftel (38,1 %) in einem anderen Bundesland (davon jeweils etwa ein Viertel in Baden-Württemberg und Hessen; der Rest verteilt auf sieben weitere Bundesländer). Knapp jeder zehnte Absolvent (9,3 %) hatte seine erste Erwerbstätigkeit im Ausland.

Abbildung 3:  
**Ort der ersten Erwerbstätigkeit**  
(Frage 3.9)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:  
**Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer**  
 (Frage 3.14; n = 97)

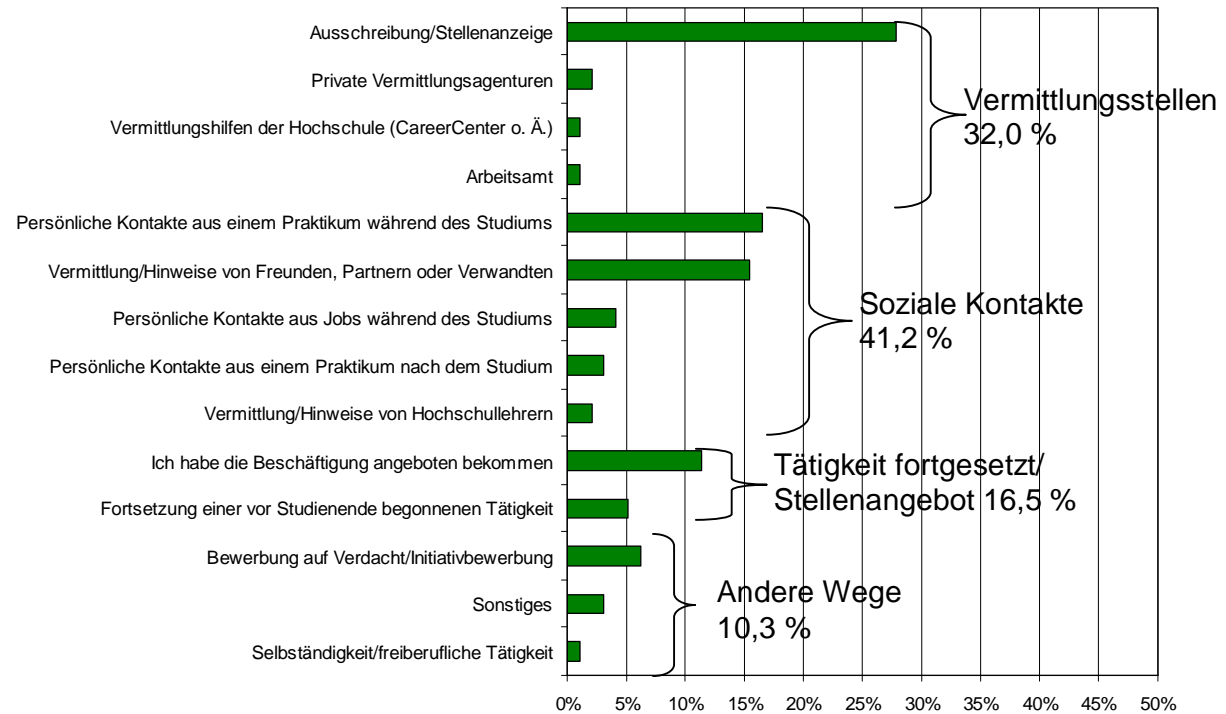
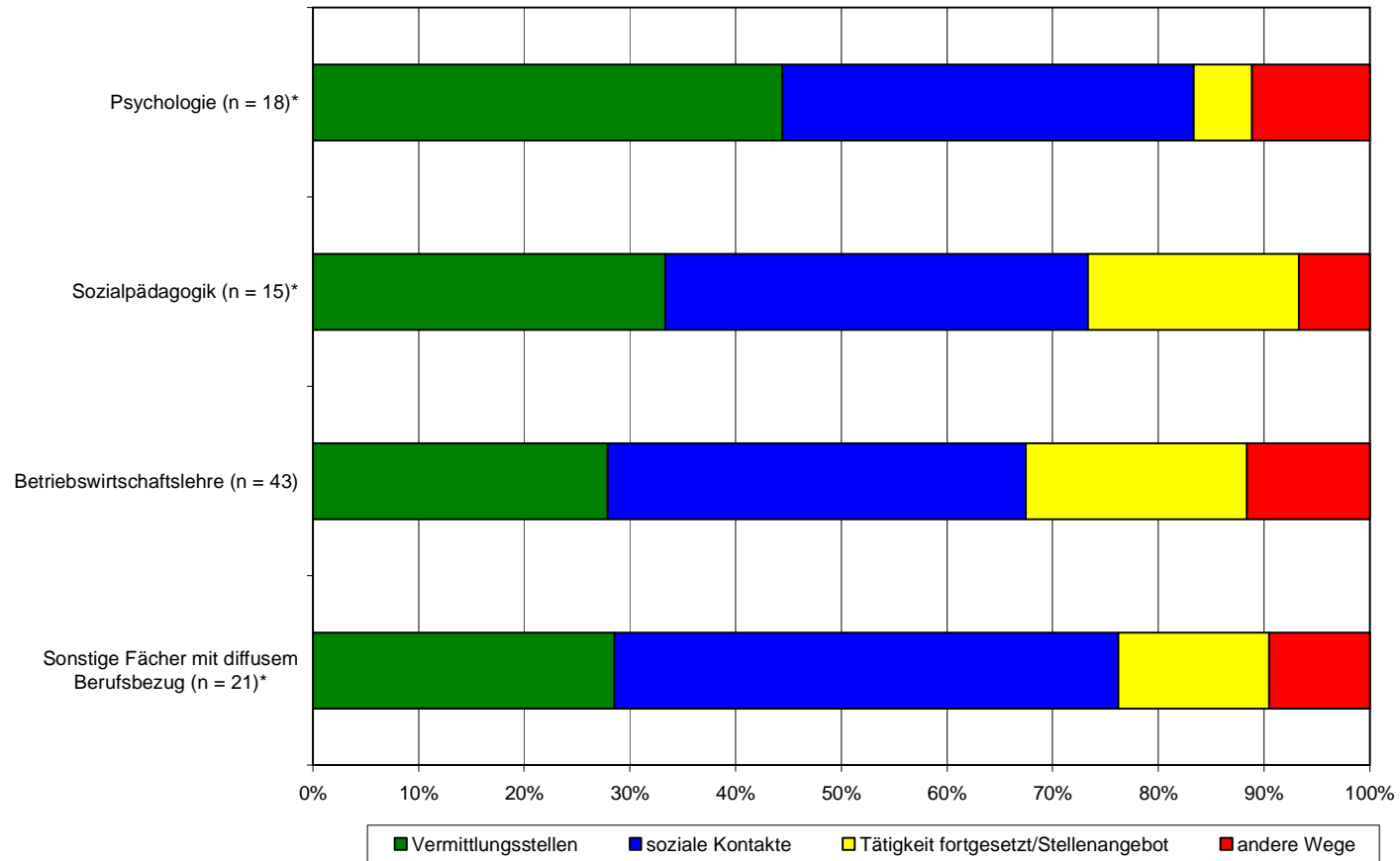




Abbildung 5:  
**Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 (Frage 3.14)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 3.9 Stellensuche

Tabelle 8:  
**Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?**  
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...			
		...habe eine Beschäftigung angeboten bekommen und angenommen	...habe weiter studiert oder bin ins Referendariat gegangen	...habe eine Tätigkeit fortgesetzt, die ich schon vor Studienende ausgeübt habe	... andere Gründe (u.a. Bewerbung um eine Promotion, familiäre Aufgaben...)
Psychologie (n = 22) <sup>1</sup>	68 %	5 %	14 %	0 %	14 %
Sozialpädagogik (n = 17) <sup>1</sup>	88 %	0 %	12 %	0 %	0 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 46)	76 %	20 %	0 %	2 %	2 %
Sonstige Fächer mit diffussem Berufsbezug (n = 24) <sup>1</sup>	79 %	4 %	0 %	13 %	4 %
<b>Gesamt (n = 109)</b>	<b>77 %</b>	<b>10 %</b>	<b>5 %</b>	<b>4 %</b>	<b>5 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:  
**Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer**  
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 84)

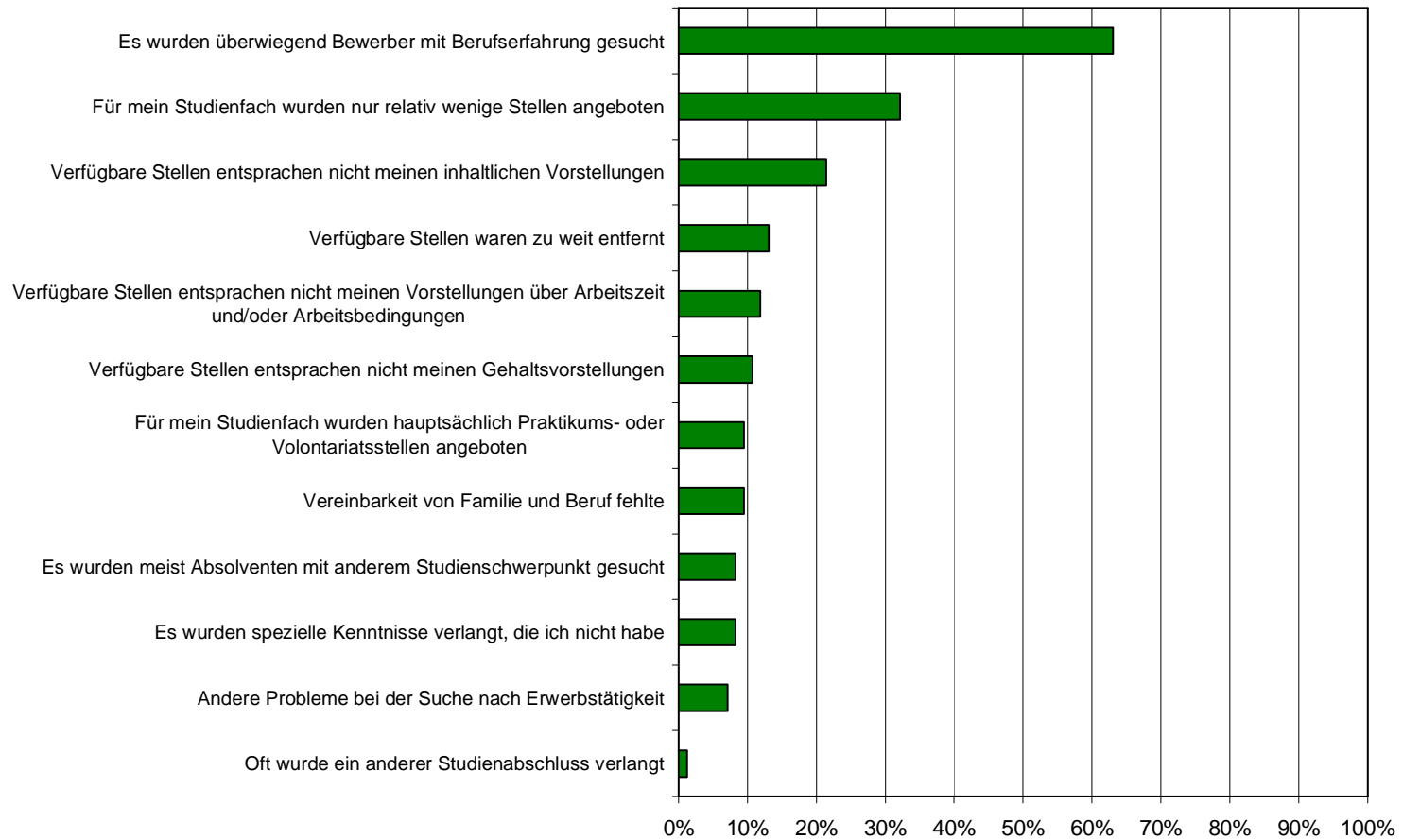


Tabelle 9:  
**Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwie- gend Be- werber mit Berufser- fahrung gesucht</i>	<i>relativ we- nig Stellen angeboten</i>	<i>Stellen entspra- chen nicht meinen inhaltlichen Vorstellun- gen</i>	<i>Verfügbare Stellen waren zu weit ent- fernt</i>	<i>Stellen entspra- chen nicht den Vor- stellungen über Ar- beitszeit/- bedingun- gen</i>	<i>Stellen entspra- chen nicht meinen Gehaltsvor- stellungen</i>	<i>Es wurden hauptsäch- lich Prakti- kums- /Volontariat stellen angeboten</i>	<i>Vereinbar- keit von Familie und Beruf fehlte</i>	<i>keine Prob- leme</i>
<i>Psychologie (n = 15)<sup>1</sup></i>	80 %	53 %	27 %	13 %	13 %	13 %	20 %	7 %	13 %
<i>Sozialpädagogik (n = 15)<sup>1</sup></i>	87 %	47 %	27 %	27 %	20 %	20 %	0 %	7 %	0 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 35)</i>	34 %	0 %	23 %	11 %	11 %	9 %	3 %	11 %	46 %
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 19)<sup>1</sup></i>	84 %	63 %	11 %	5 %	5 %	5 %	21 %	11 %	5 %
<b>Gesamt (n = 84 )</b>	<b>63 %</b>	<b>32 %</b>	<b>21 %</b>	<b>13 %</b>	<b>12 %</b>	<b>11 %</b>	<b>10 %</b>	<b>10 %</b>	<b>23 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 4 Bewertung des Studiums

### 4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:  
**War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?**  
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert  
 (Frage 1.13)

	<i>Universität Eichstätt- Ingolstadt</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
<i>Psychologie (n = 22<sup>1</sup>, 146)</i>	4,2	4,1	
<i>Sozialpädagogik (n = 17<sup>1</sup>, 37, 265)</i>	2,4	2,3	2,1
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 47, 555, 837)</i>	2,6	3,5***	1,9***
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 24)<sup>1</sup></i>	3,5		

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

*Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:*

Der Unterschied zum Wert der Universität Eichstätt-Ingolstadt ist signifikant auf dem 1%-Niveau (\*\*\*), dem 5%-Niveau (\*\*), dem 10%-Niveau (\*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Psychologie**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

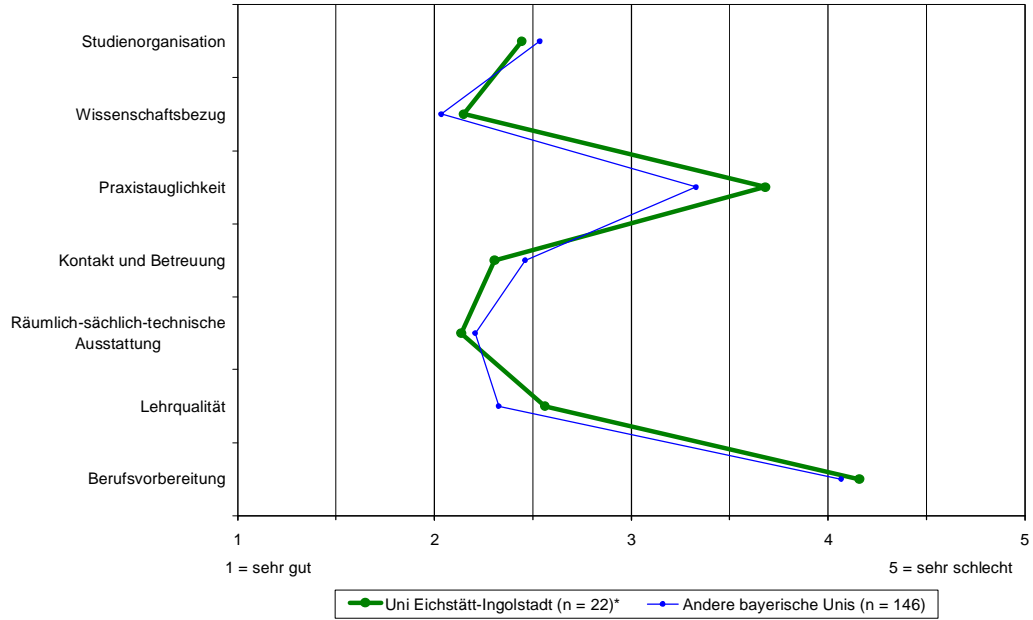
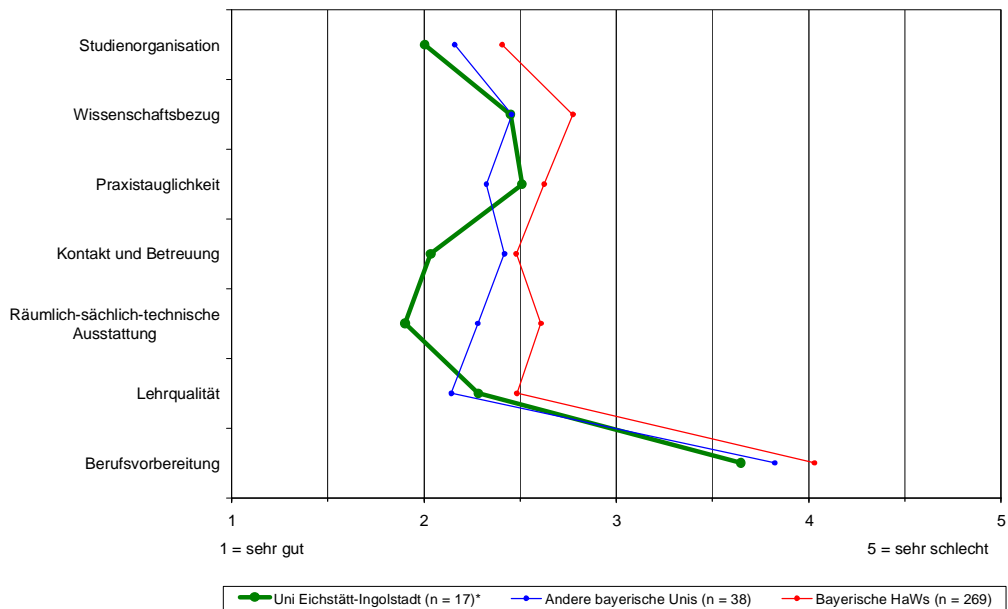


Abbildung 8:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sozialpädagogik**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

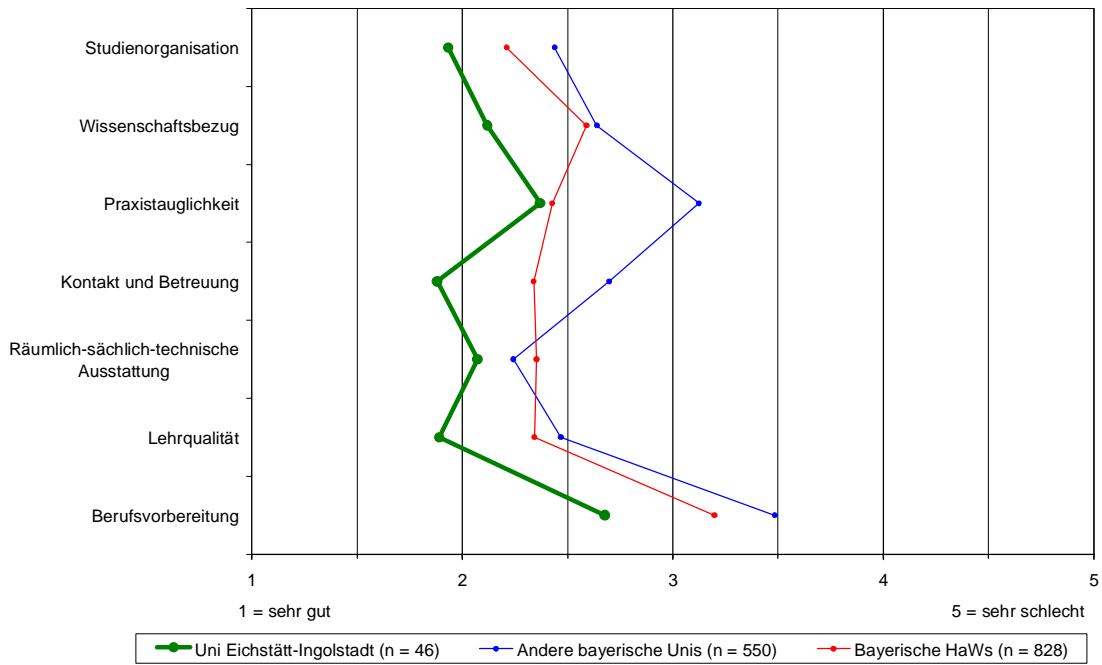
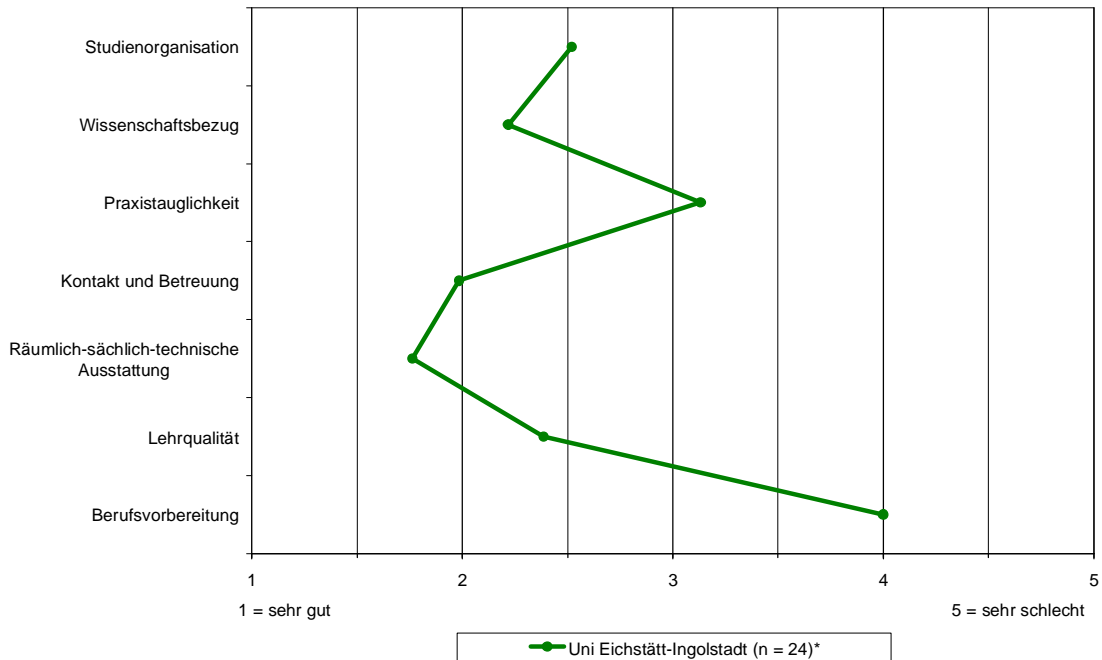


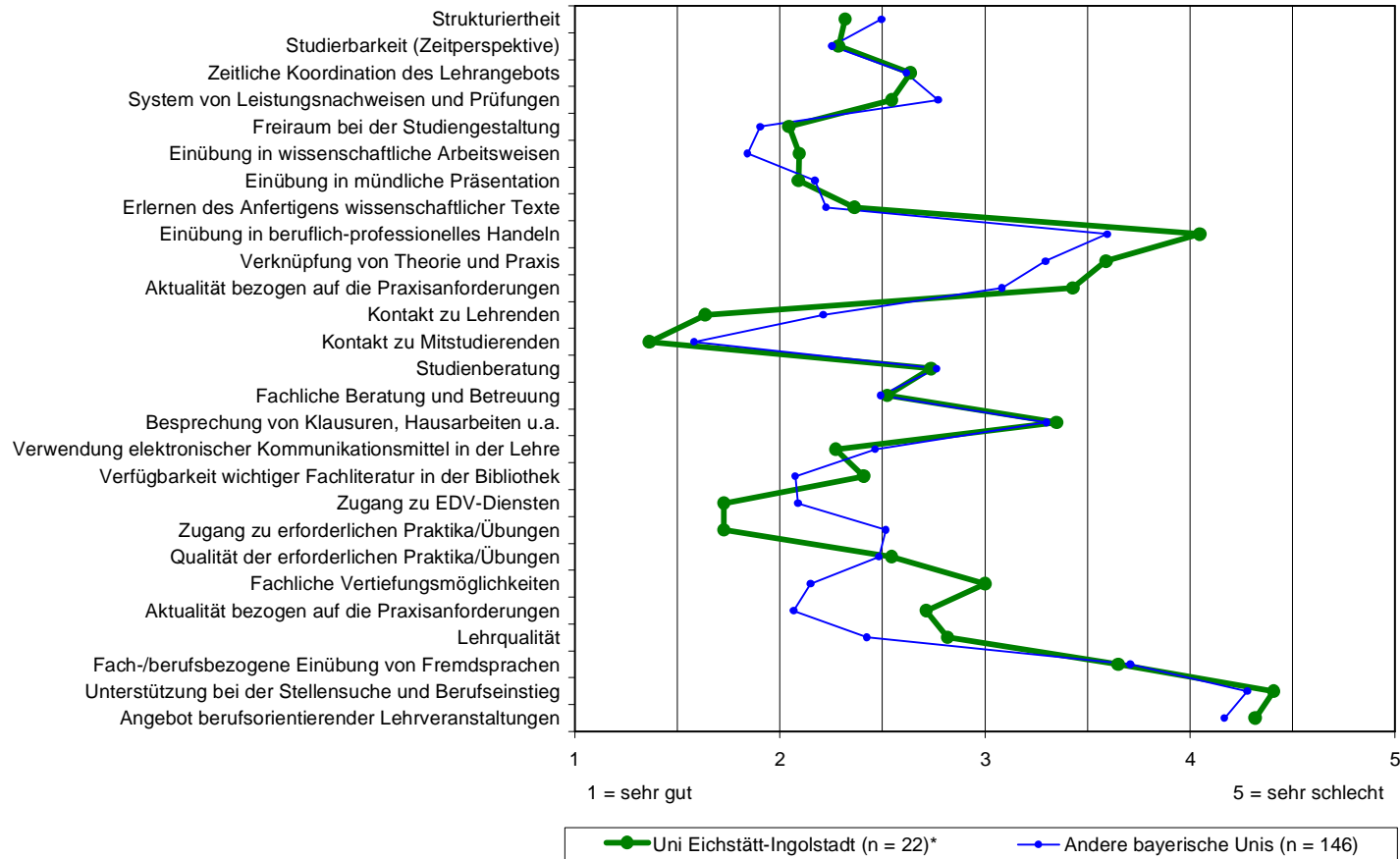
Abbildung 10:  
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren  
 Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug**  
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4.2.2 27 Einzelaspekte der Studienbewertung

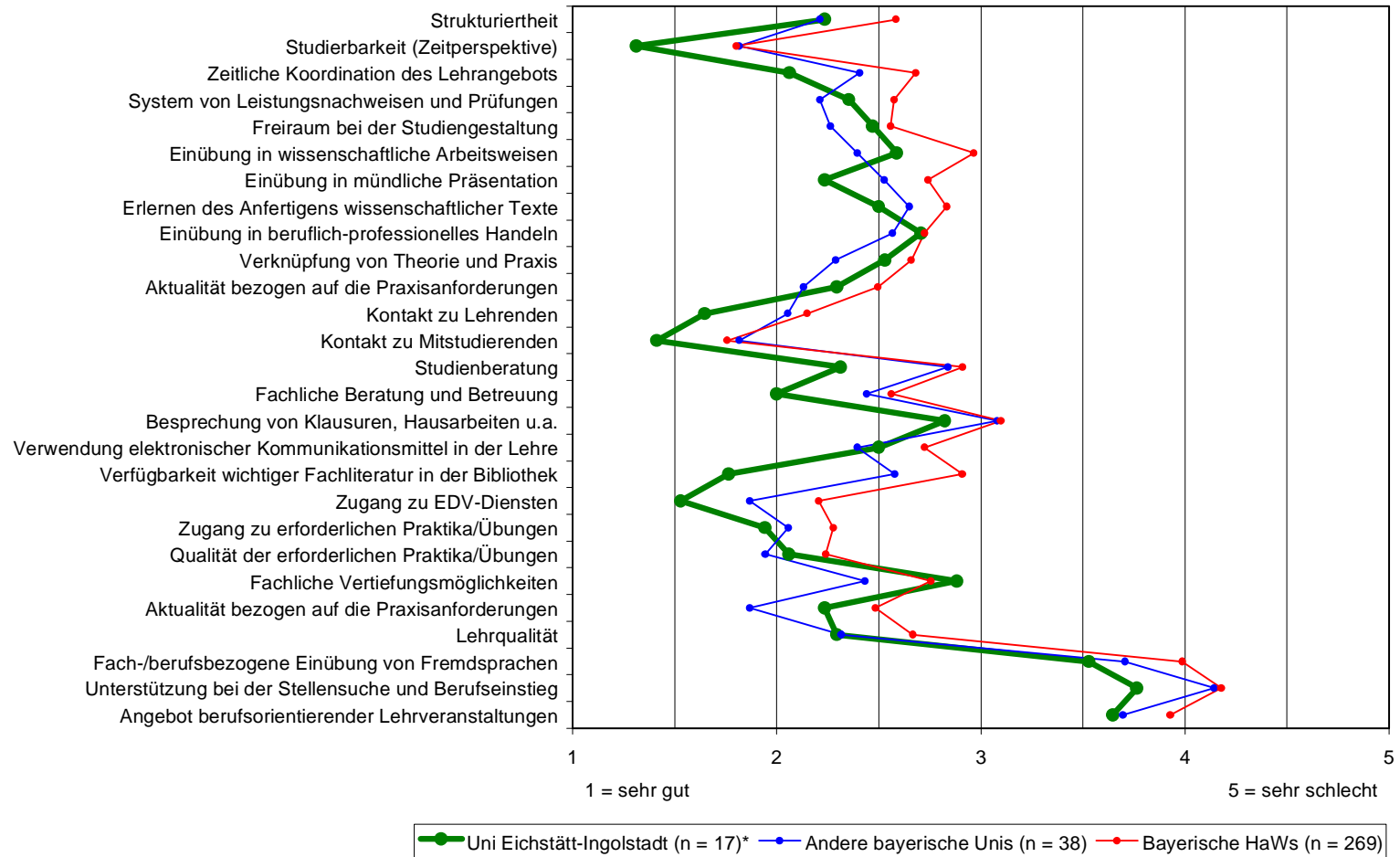
Abbildung 11:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Psychologie**  
 (Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

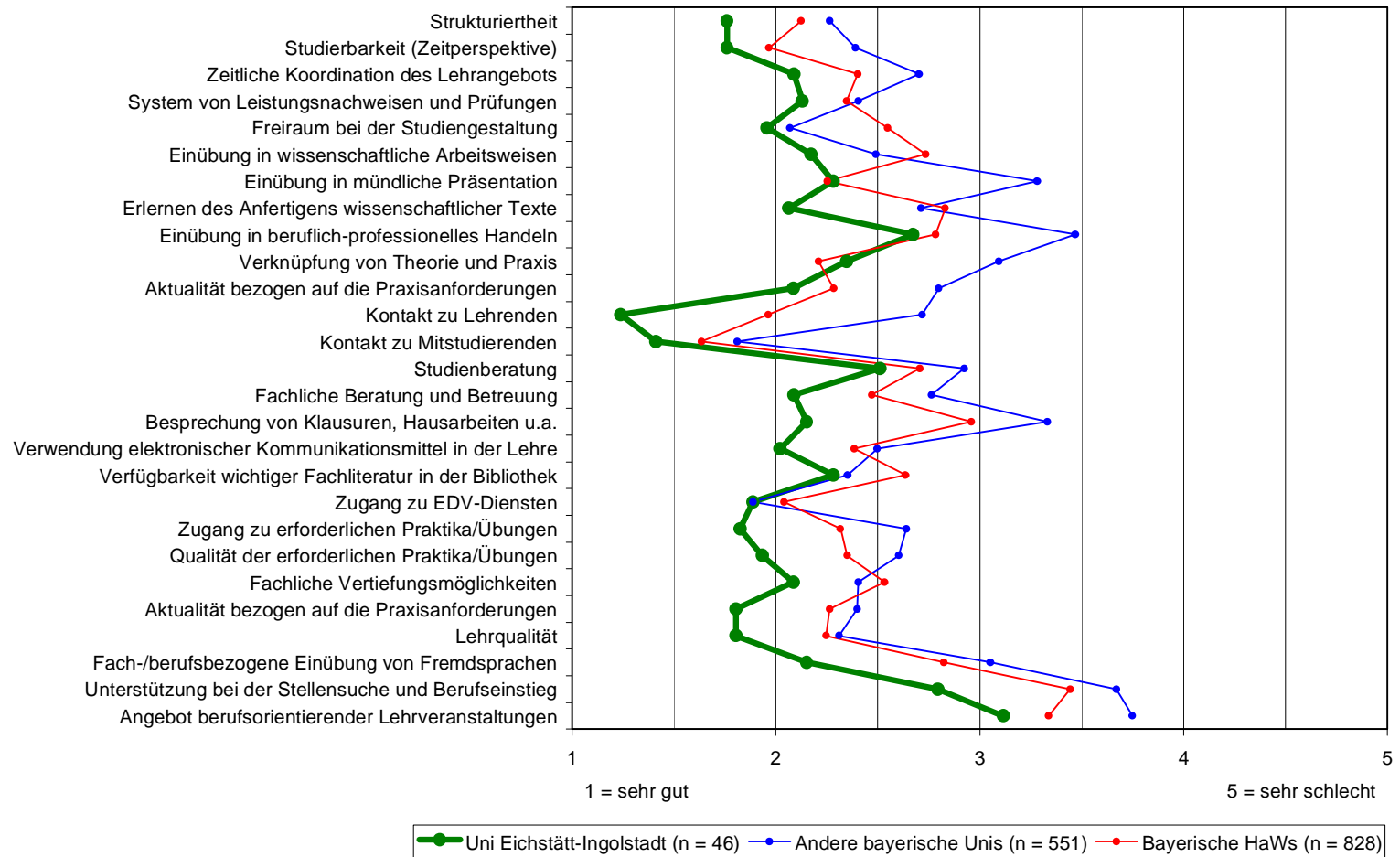


Abbildung 12:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sozialpädagogik**  
 (Frage 1.21)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 13:  
**Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 1.21)





**5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb**

**5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule**

Abbildung 15:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Psychologie**  
(Frage 2.8)

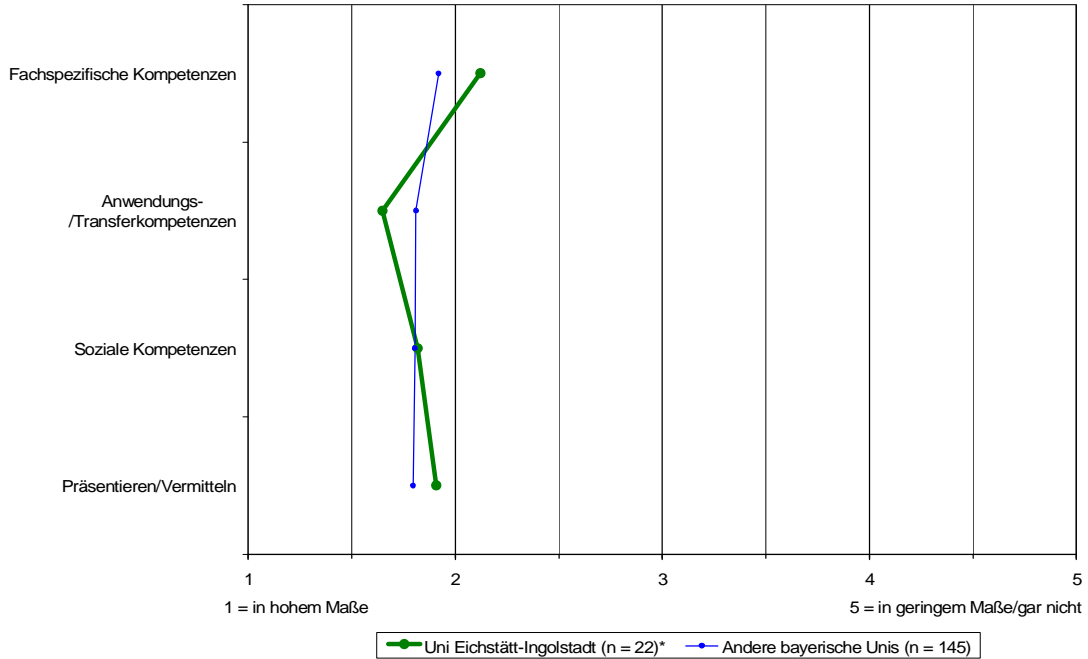
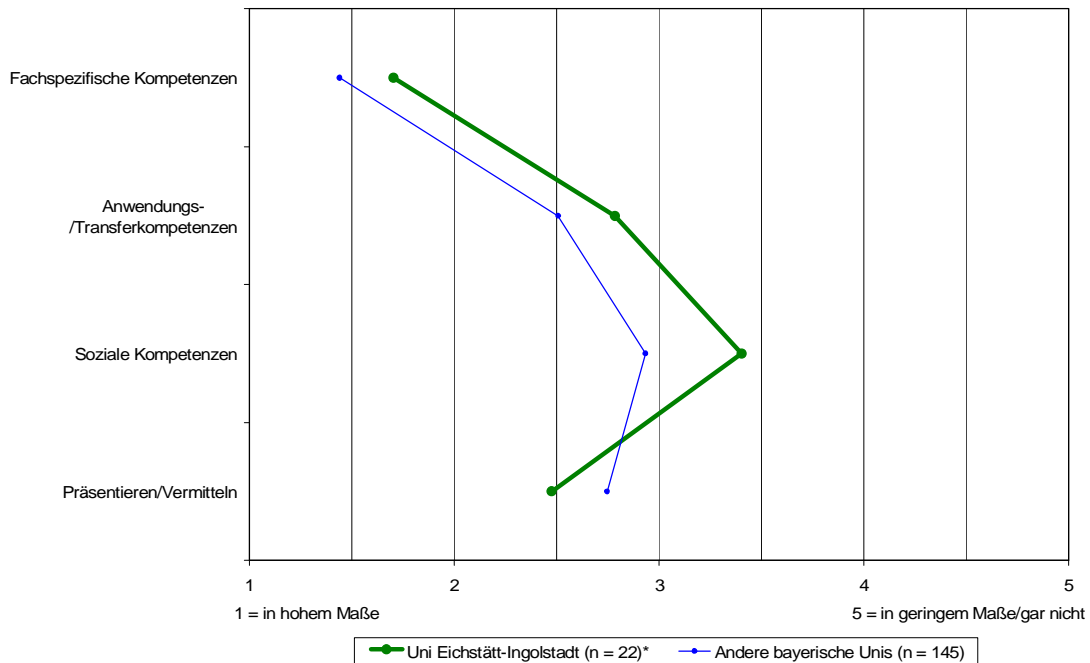


Abbildung 16:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Psychologie**  
Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 17:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sozialpädagogik**  
 (Frage 2.8)

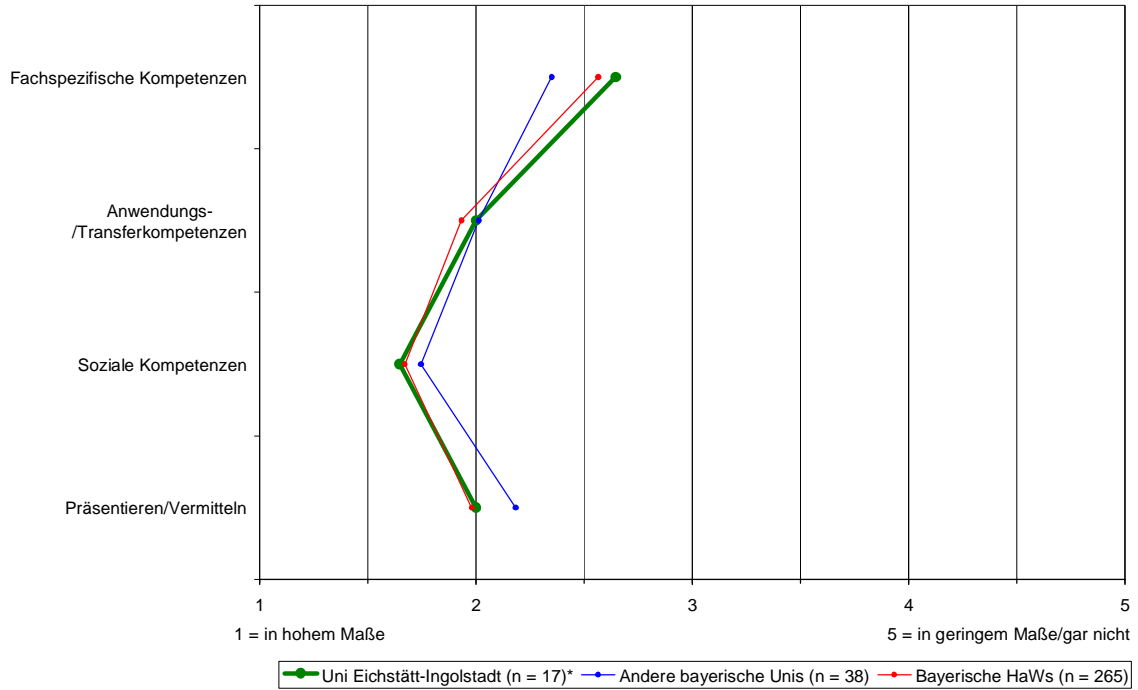
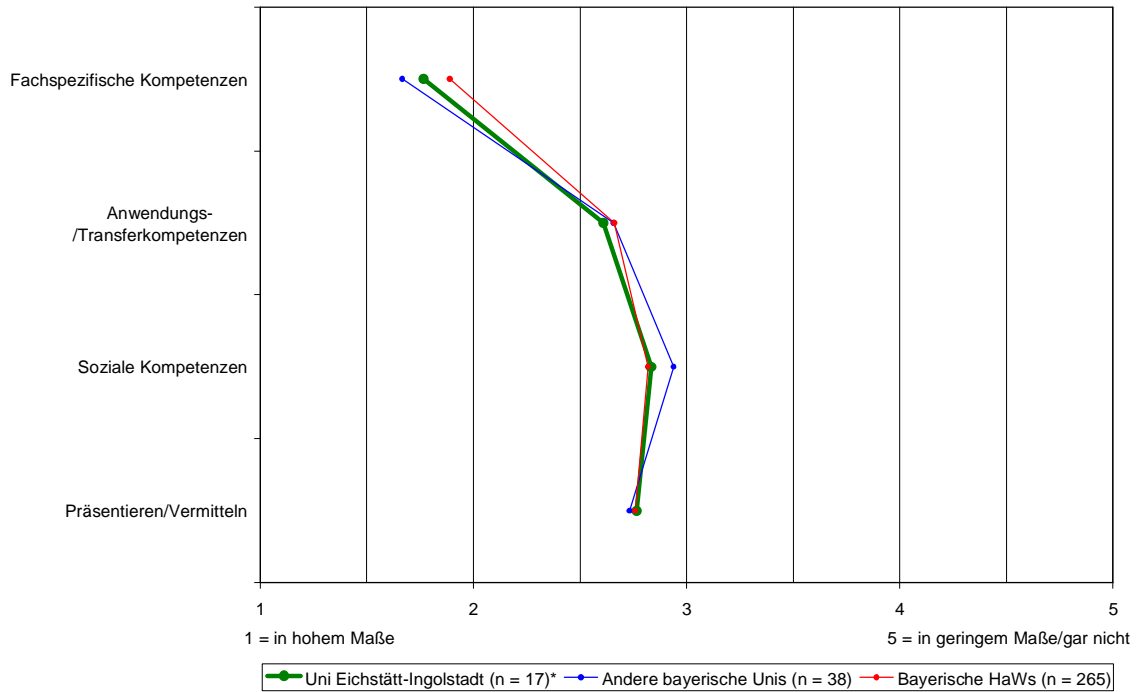


Abbildung 18:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Sozialpädagogik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 19:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 2.8)

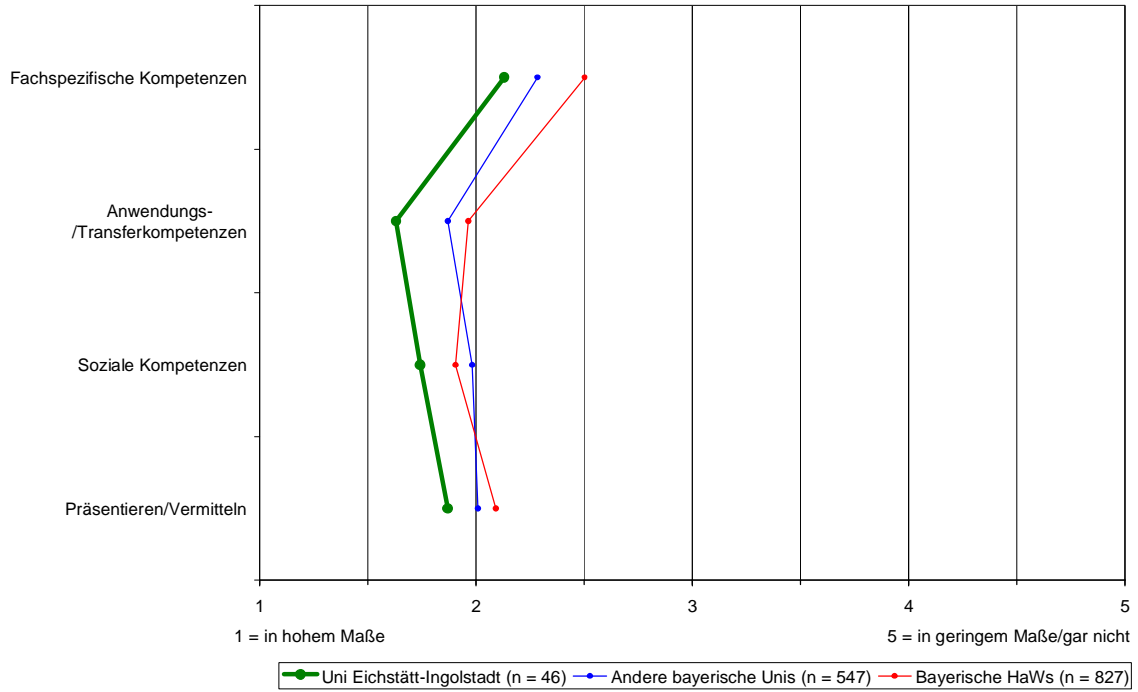
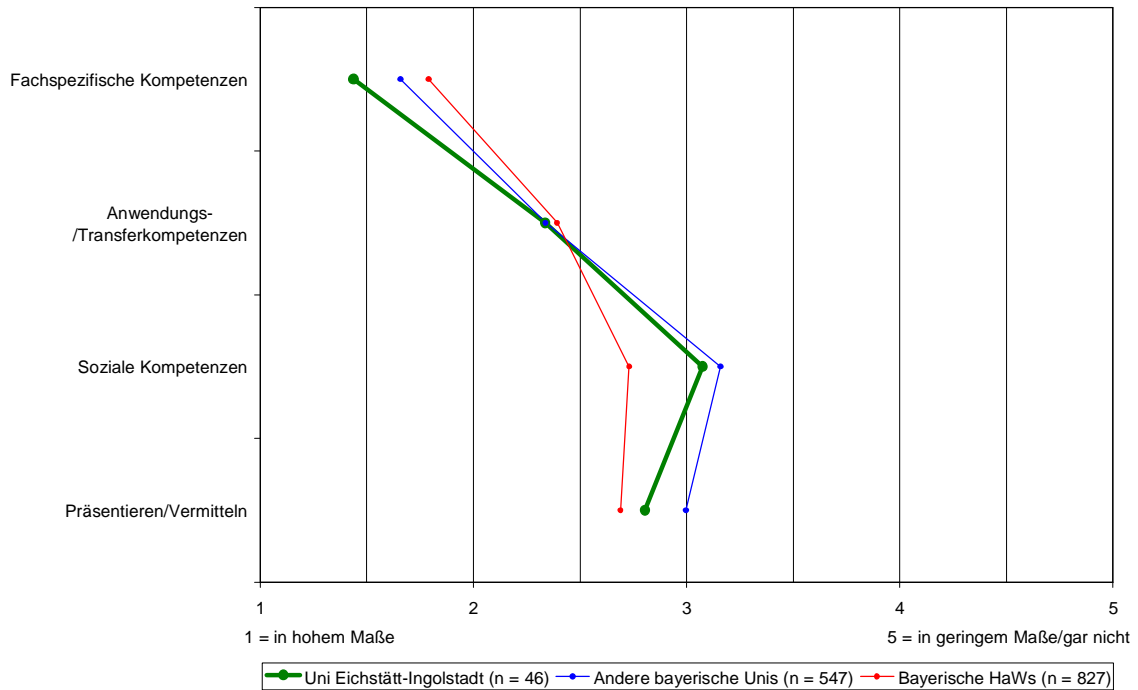


Abbildung 20:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Betriebswirtschaftslehre**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 21:  
**Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug**  
 (Frage 2.8)

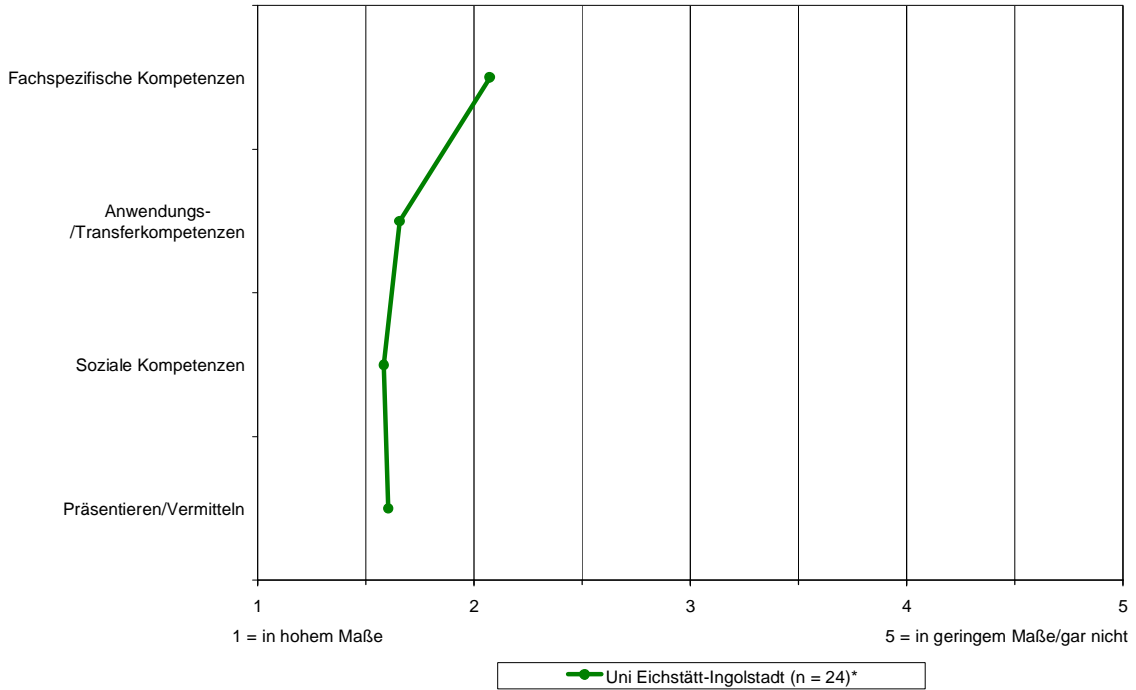
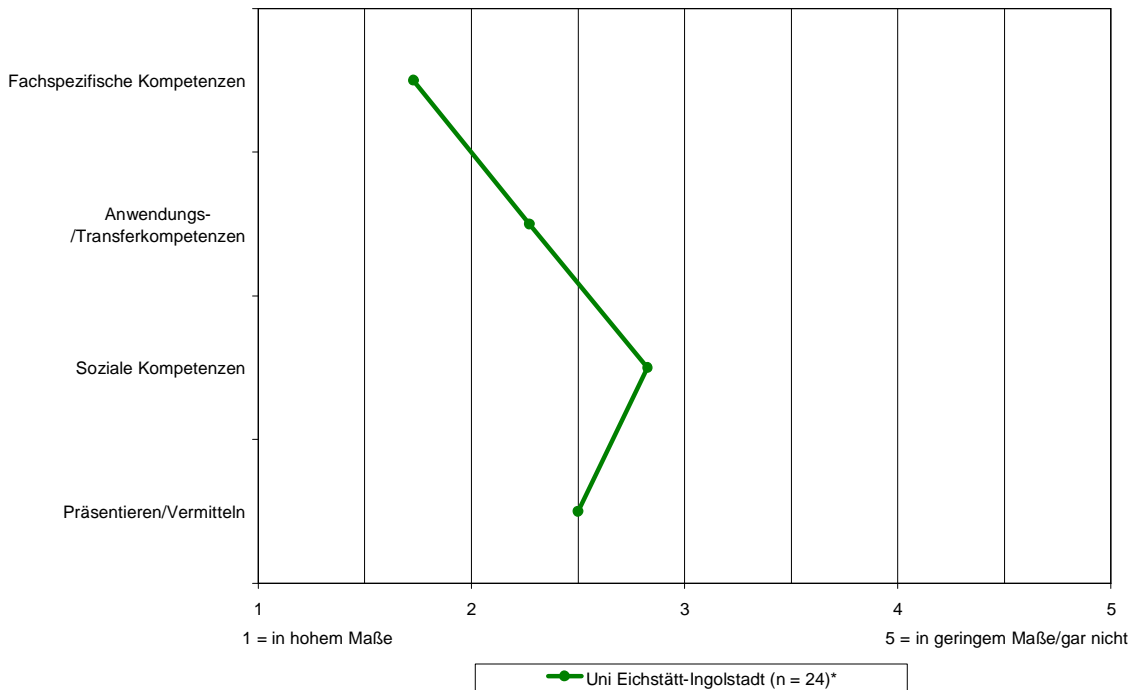


Abbildung 22:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren**  
**Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

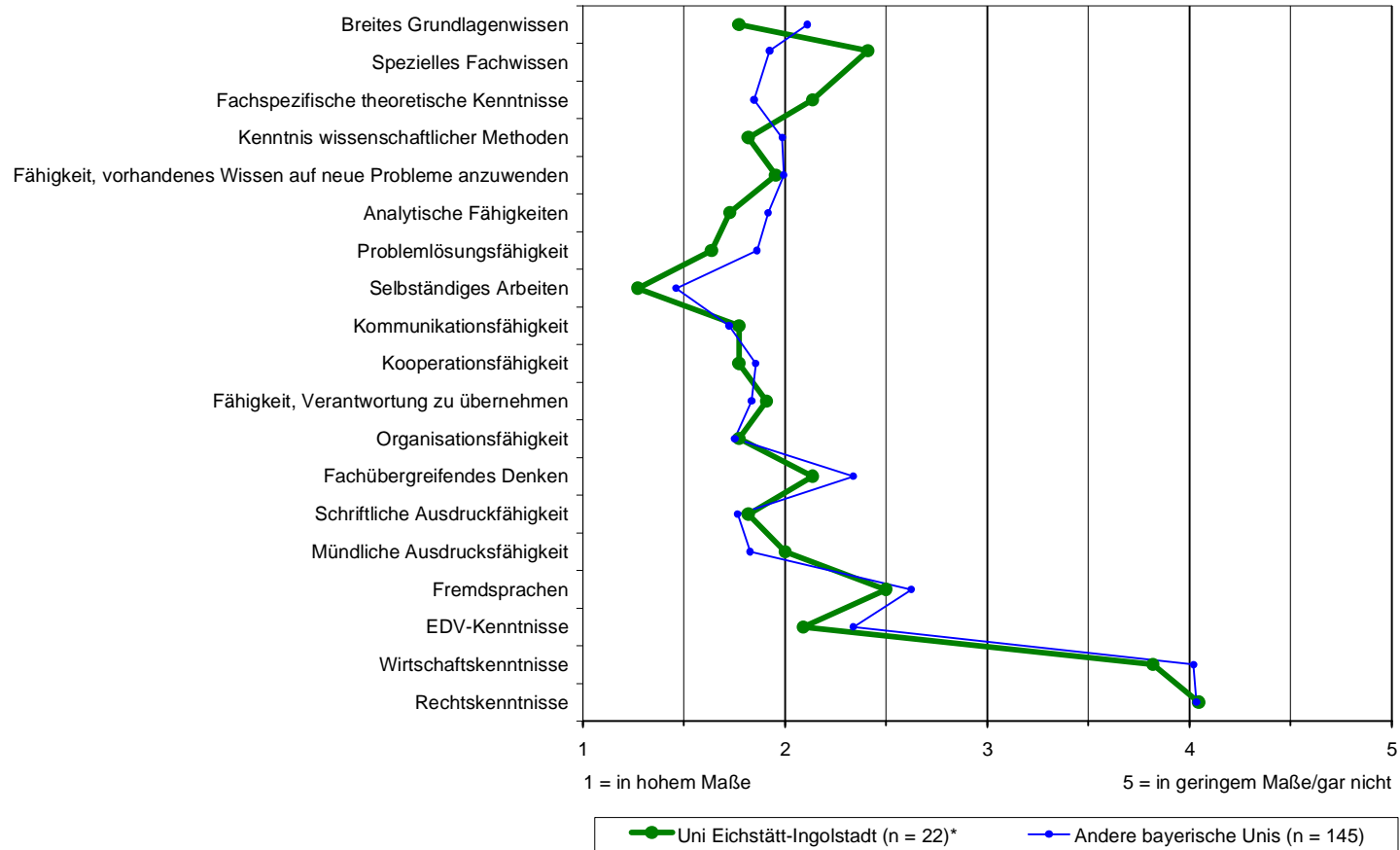


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

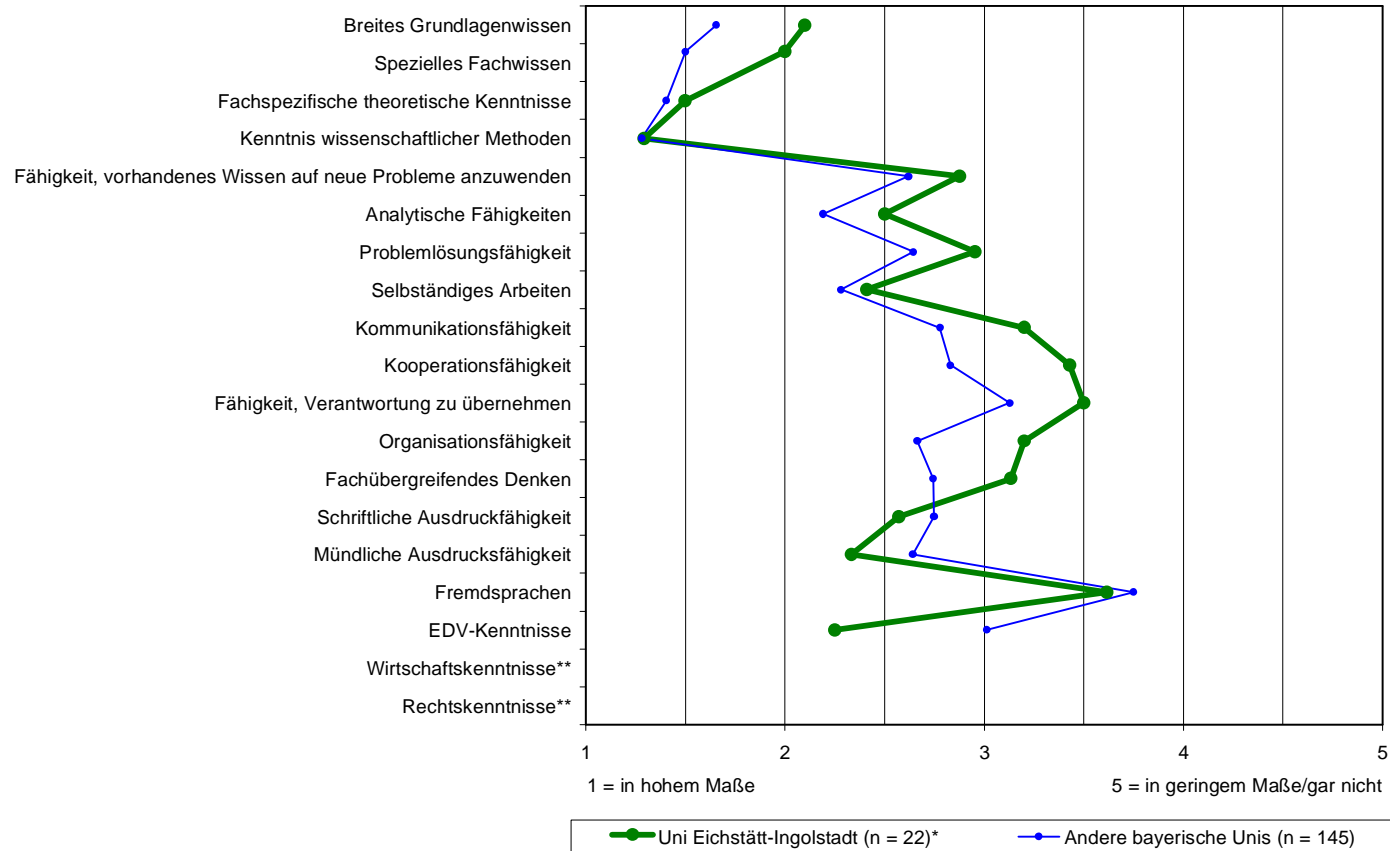
Abbildung 23:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Psychologie**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar



Abbildung 24:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Psychologie**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

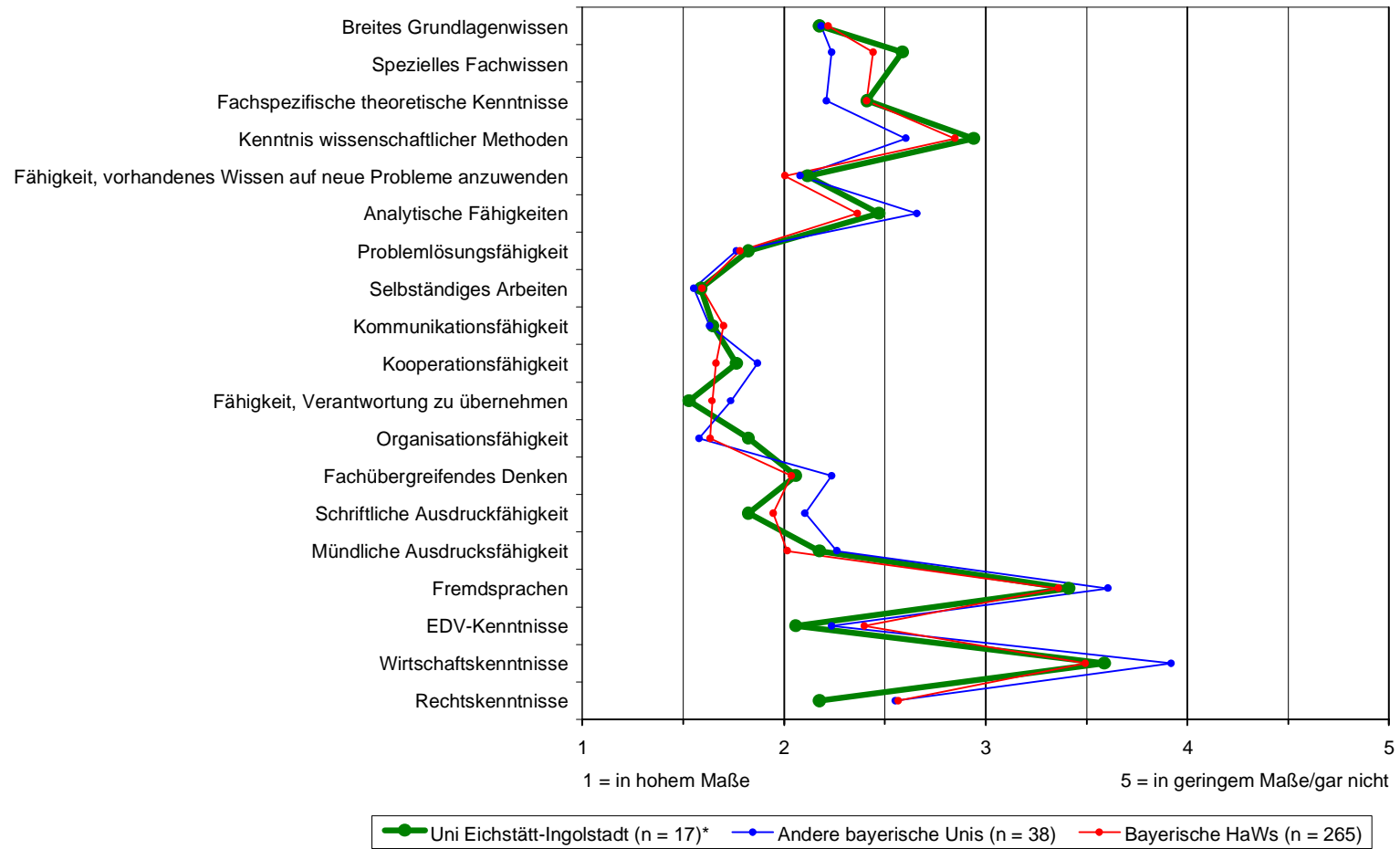


\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

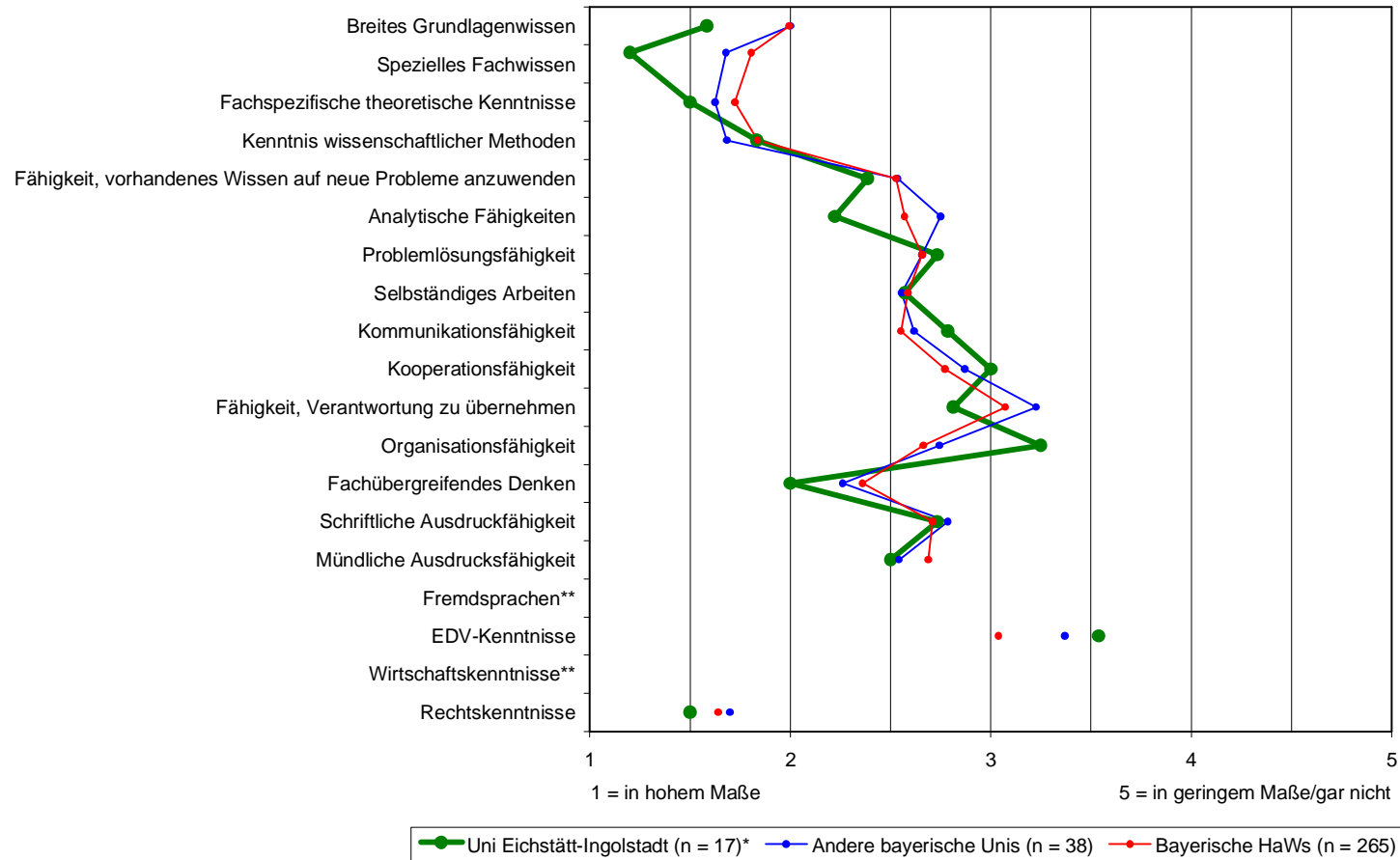
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 25:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Sozialpädagogik**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 26:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sozialpädagogik**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

\*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 27:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre**  
 (Frage 2.8)

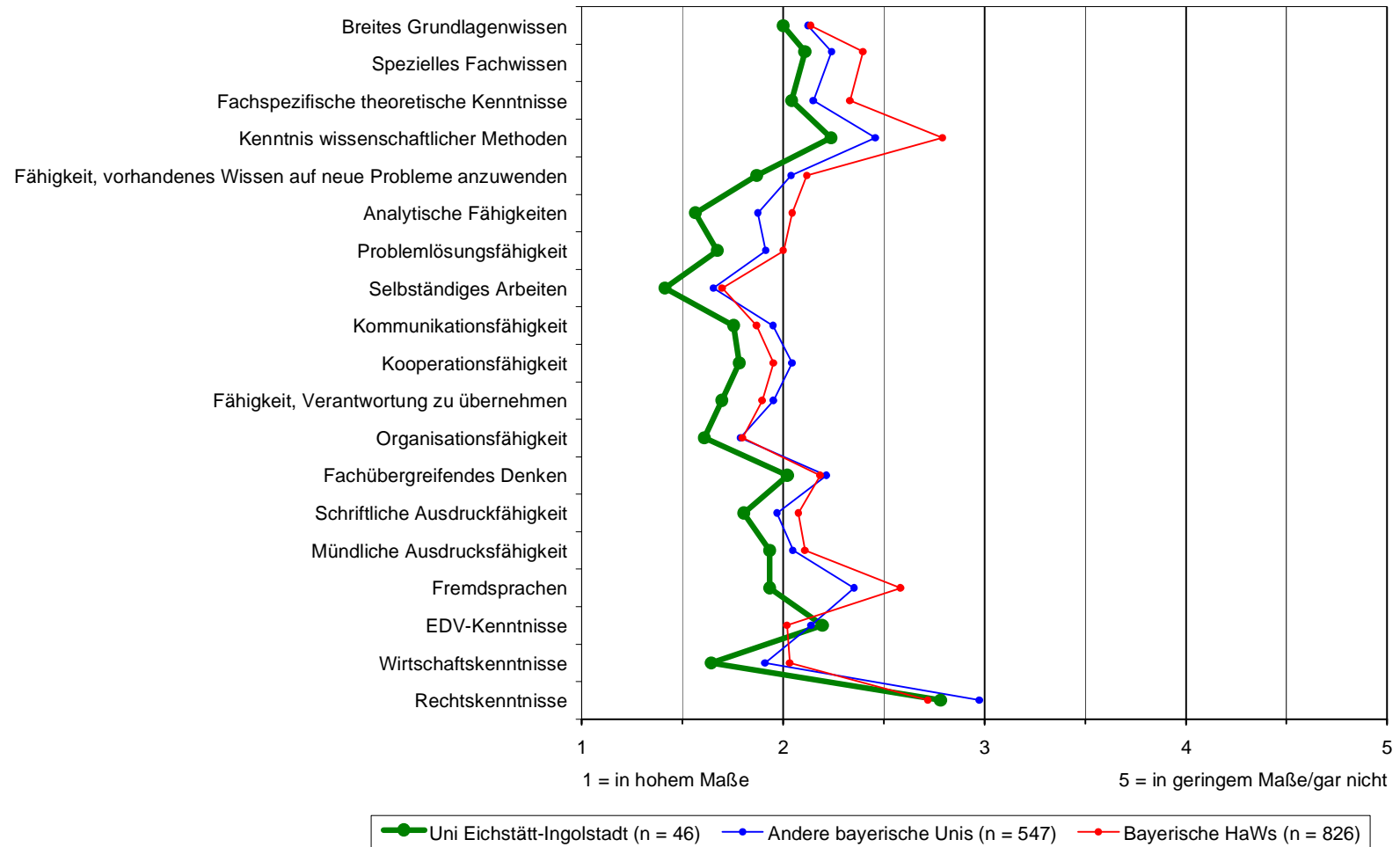
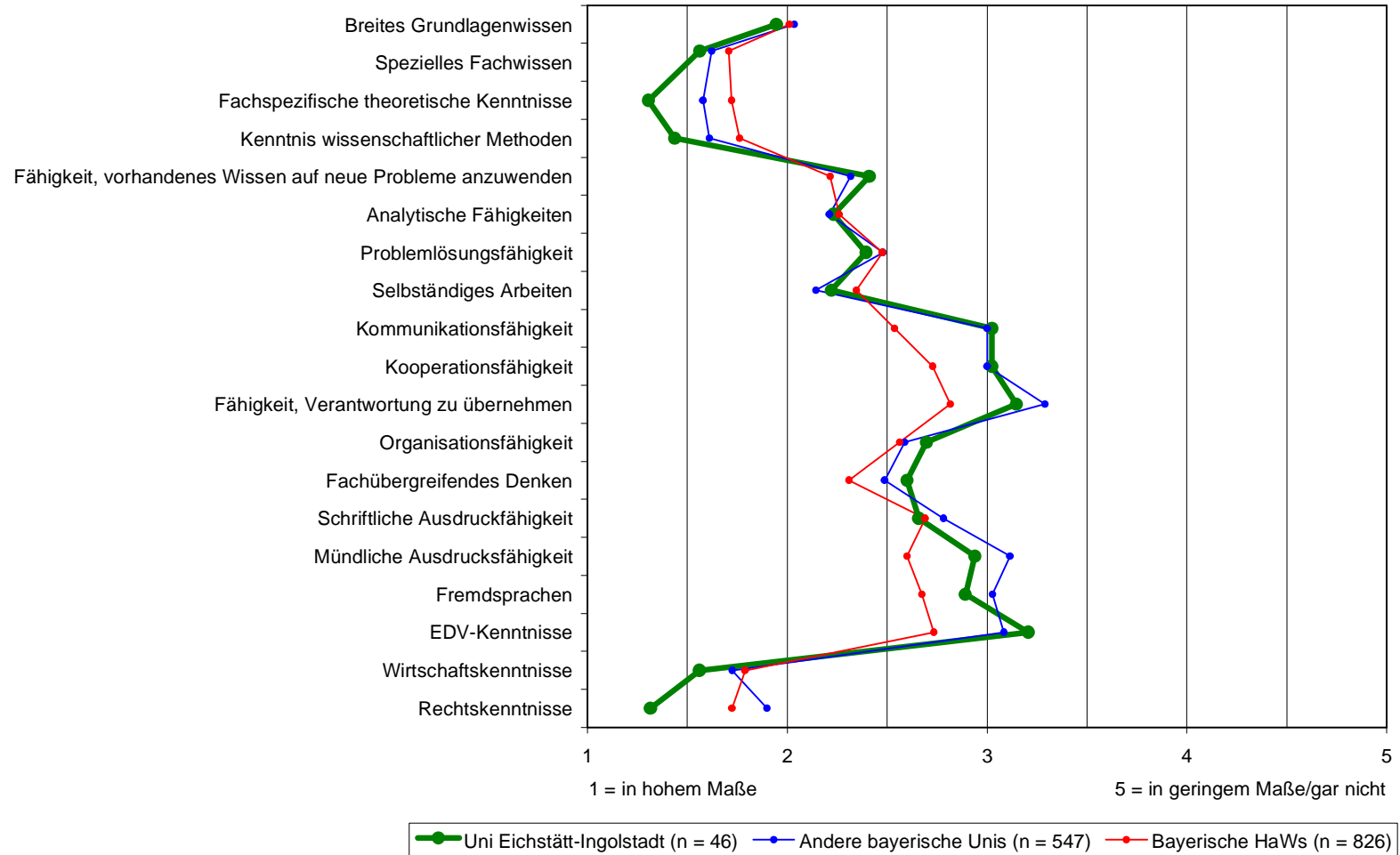
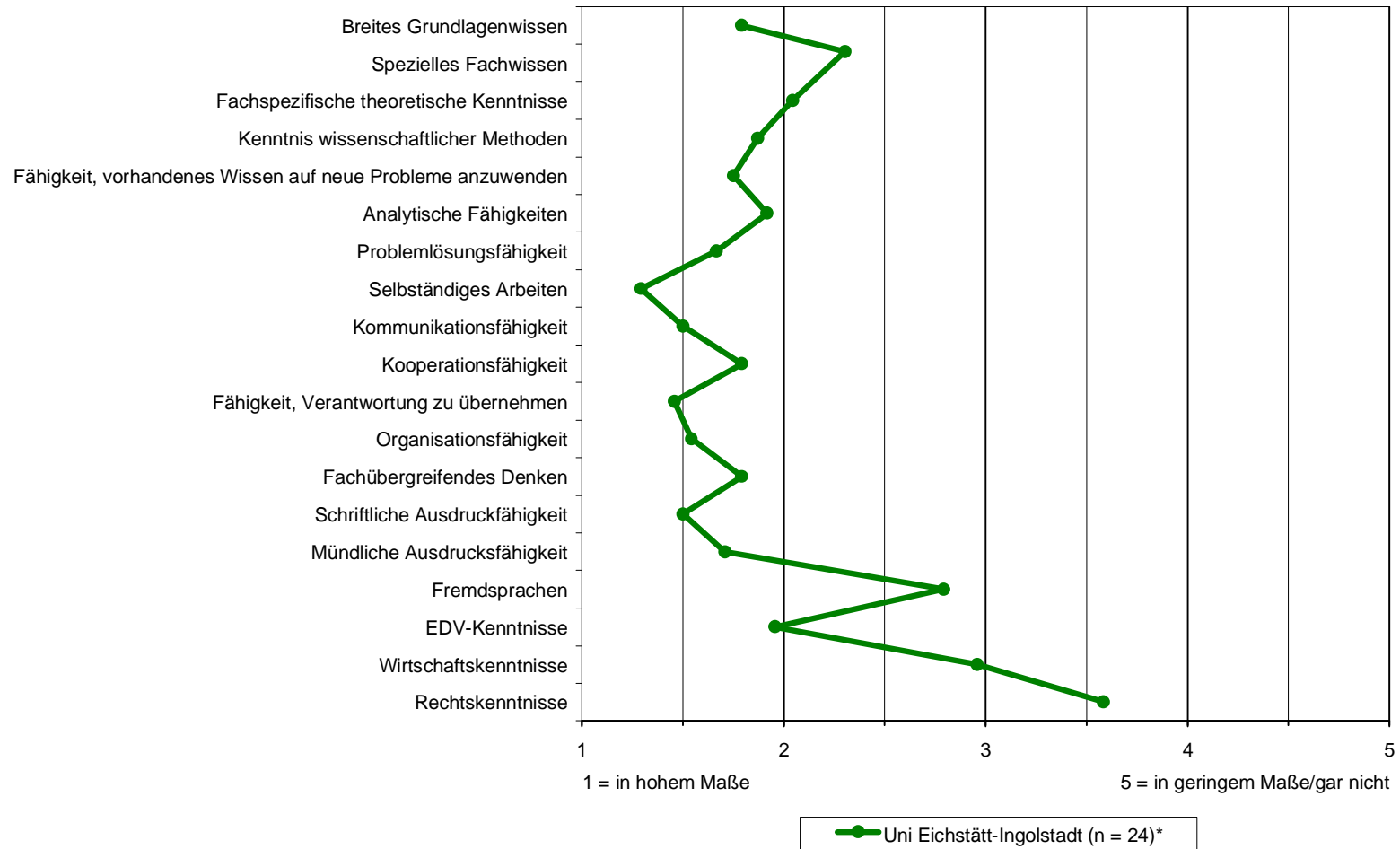


Abbildung 28:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



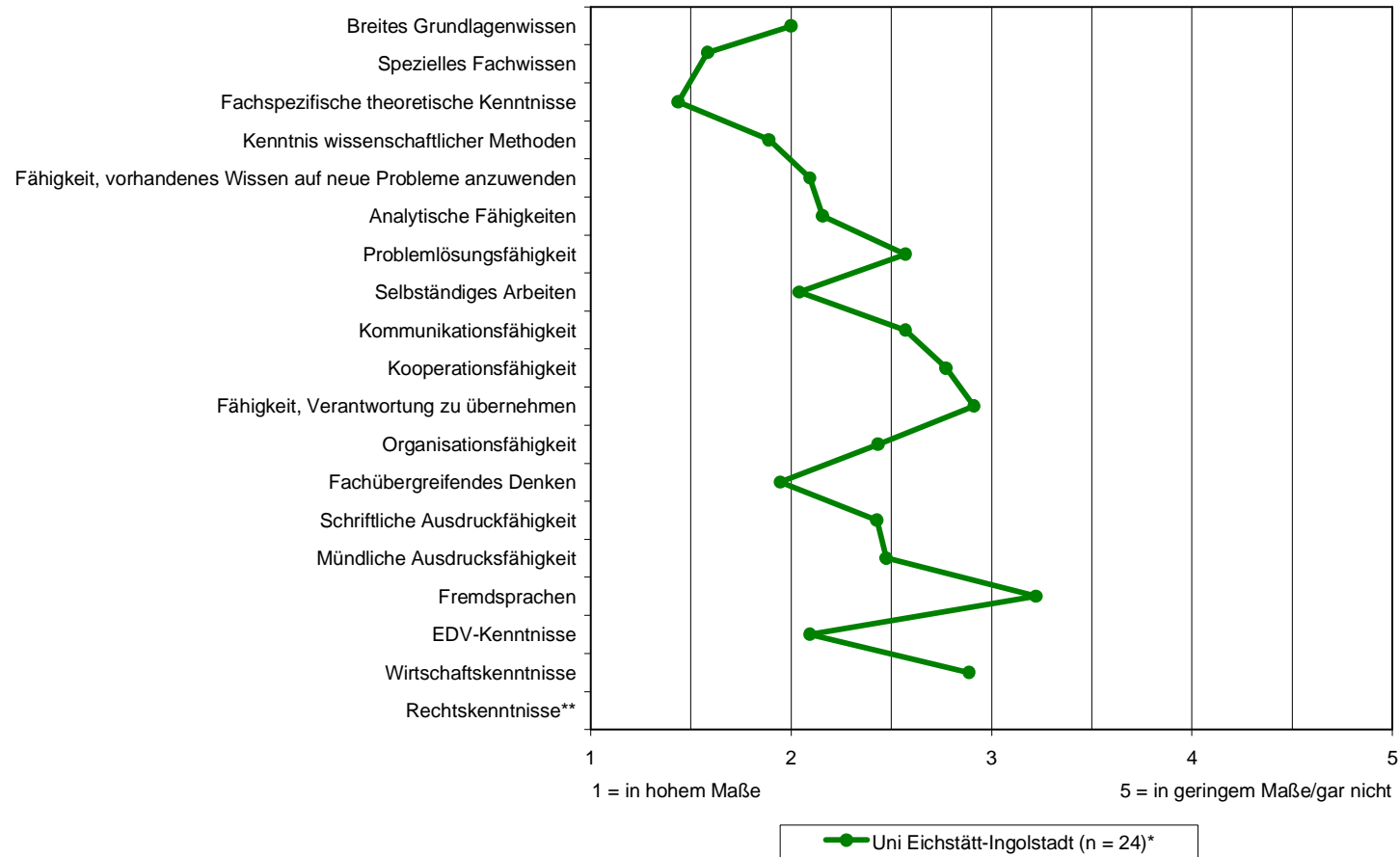
<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 29:  
**Kompetenzniveau – Einzelitems – Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug**  
 (Frage 2.8)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 30:  
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug**  
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen<sup>1</sup> Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

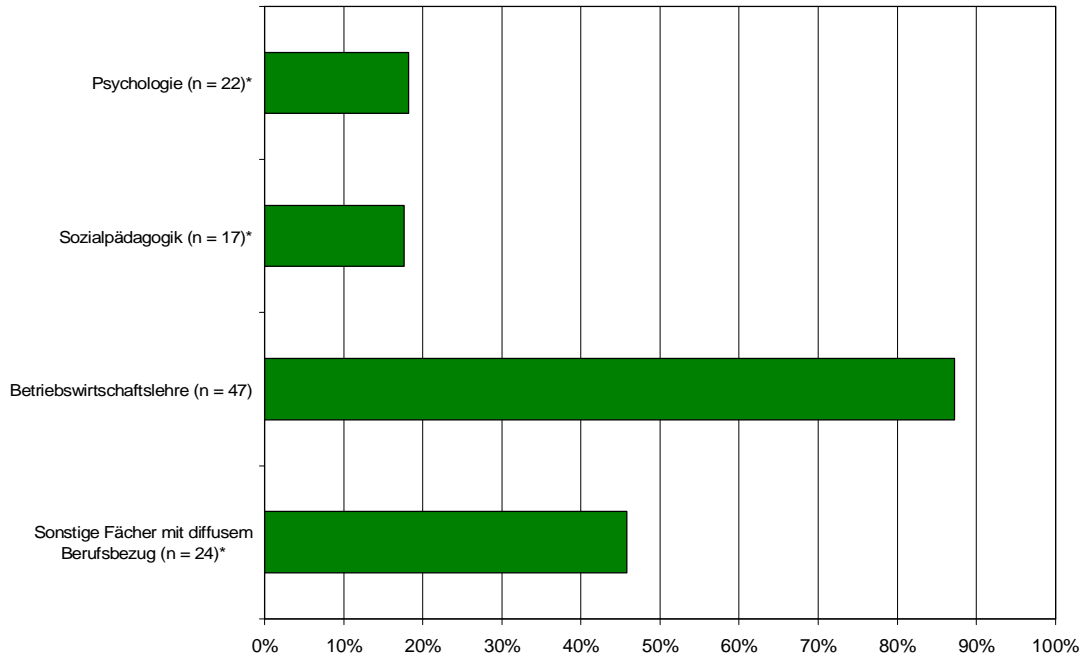
\*\* Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen ein hohes Kompetenzniveau erreicht haben

<sup>1</sup> Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

## 6 Praxiserfahrung im Studium

### 6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 31:  
**Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich**  
 (Frage 1.17)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:  
**Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/ Auslands- semester	Sprachkurs(e)	Praktikum/ Praktika	Vorbereitung/ Anfertigung der Ab- schlussarbeit
<i>Psychologie</i> (n = 22) <sup>1</sup>	18 %	0 %	5 %	0 %
<i>Sozialpädagogik</i> (n = 17) <sup>1</sup>	0 %	0 %	18 %	0 %
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 47)	77 %	36 %	53 %	2 %
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug</i> (n = 24) <sup>1</sup>	33 %	4 %	8 %	0 %
<b>Gesamt (n = 110)</b>	<b>44 %</b>	<b>16 %</b>	<b>28 %</b>	<b>1 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar



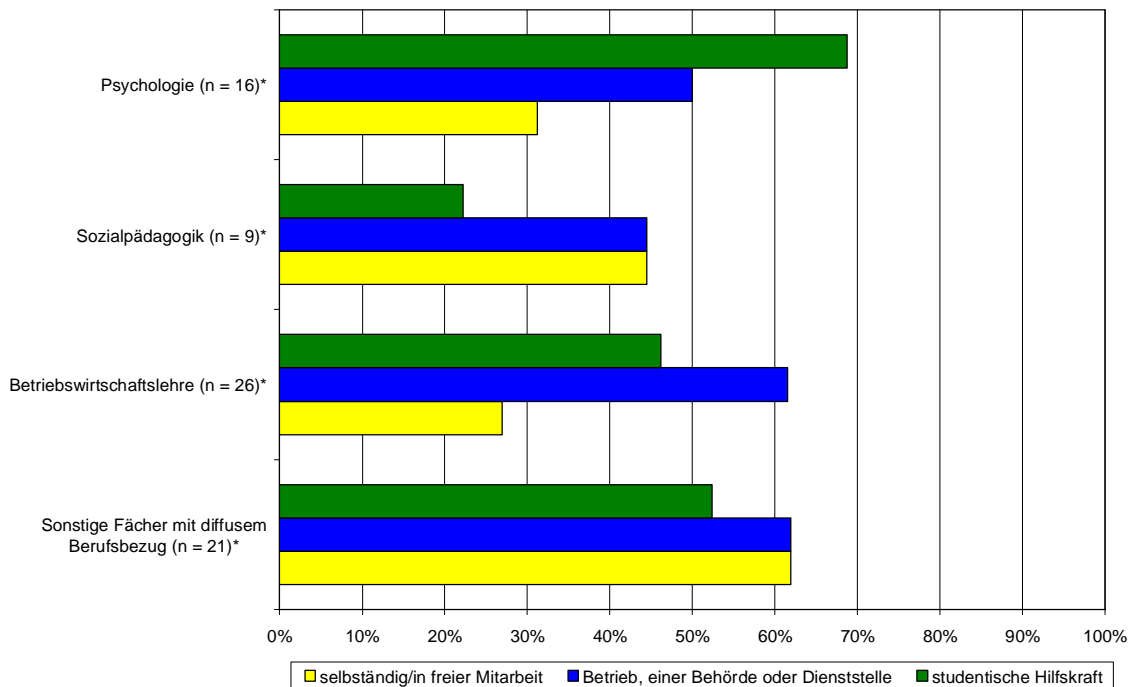
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:  
**Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich**  
 (Frage 1.19)

	Erwerbs- tätig	davon:		
		Nur/haupt- sächlich fach- fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur/haupt- sächlich fach- nah
Psychologie (n = 22) <sup>1</sup>	96 %	38 %	33 %	29 %
Sozialpädagogik (n = 17) <sup>1</sup>	77 %	39 %	0 %	62 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 46)	61 %	11 %	25 %	64 %
Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug (n = 24) <sup>1</sup>	100 %	25 %	25 %	50 %
<b>Gesamt (n = 109)</b>	<b>79 %</b>	<b>26 %</b>	<b>23 %</b>	<b>51 %</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 32:  
**Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich**  
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:  
**Praktika während des Studiums**  
 (Frage 1.18)

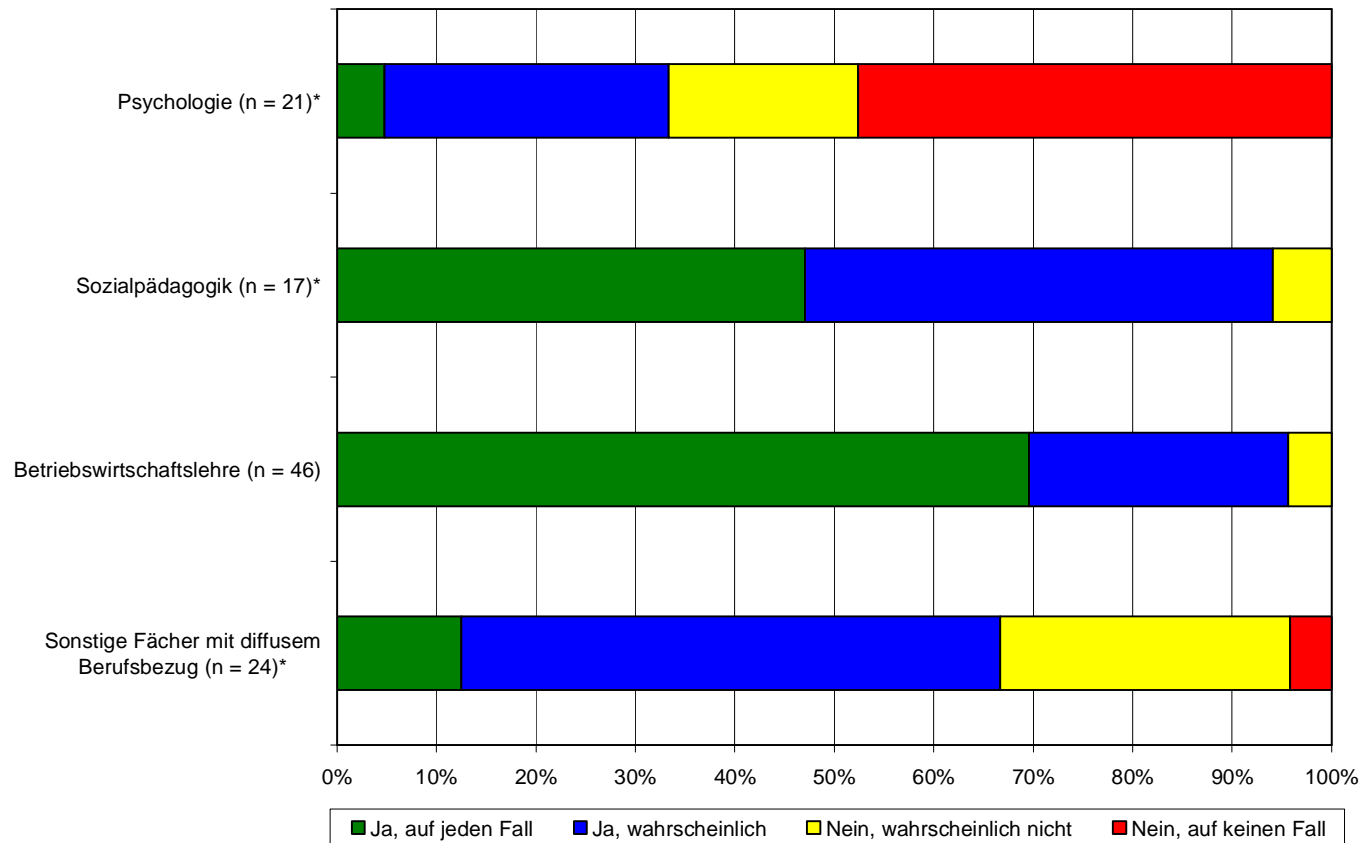
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)	Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)
<i>Psychologie</i> (n = 22) <sup>1</sup>	96 %	2,9	5,8	1,6	2,4
<i>Sozialpädagogik</i> (n = 17) <sup>1</sup>	94 %	2,3	12,5	2,0	6,0
<i>Betriebswirtschaftslehre</i> (n = 47)	100 %	1,5	3,2	3,5	9,4
<i>Sonstige Fächer mit diffusem Berufsbezug</i> (n = 24) <sup>1</sup>	96 %	2,5	6,5	2,0	9,3
<b>Gesamt</b> (n = 110)	<b>97 %</b>	<b>2,1</b>	<b>6,2</b>	<b>2,8</b>	<b>8,2</b>

<sup>1</sup> Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 7 Hochschulbindung

### 7.1 Weiterempfehlung des Studiums

Abbildung 33:  
**Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Universität Eichstätt-Ingolstadt**  
 (Frage 4.14)



\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## 7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 34:  
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?  
(Frage 1.23)

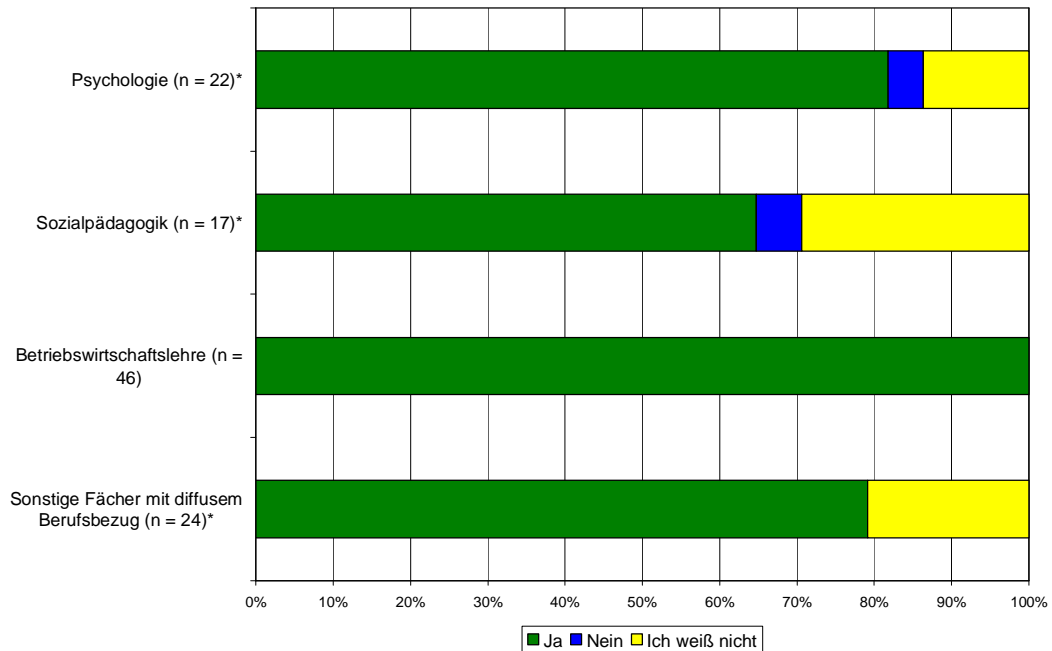
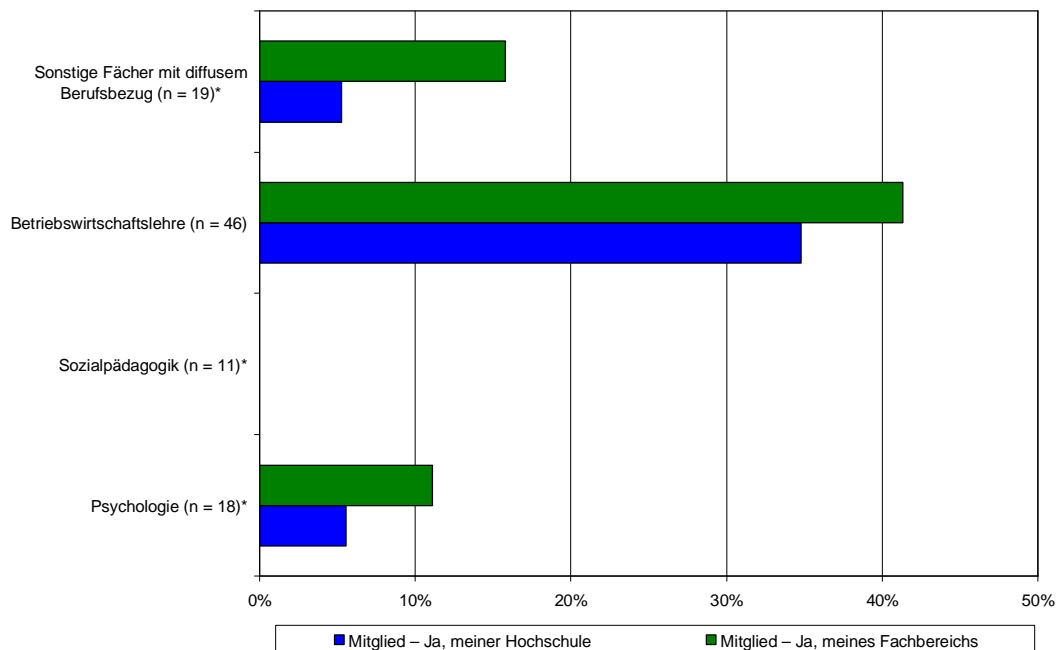


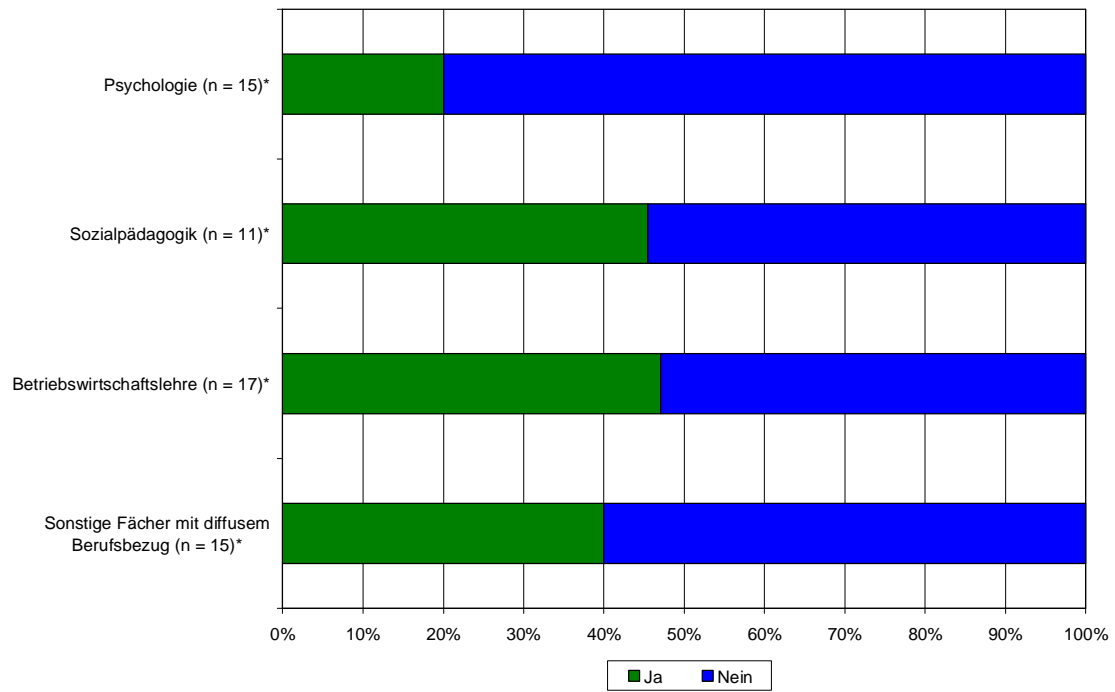
Abbildung 35:  
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen  
(Frage 1.24)



Fehlende Balken: Kein Absolvent der Sozialpädagogik ist Mitglied in der Alumni-Vereinigung seiner Hochschule bzw. seines Fachbereichs

\* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 36:  
**Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen**  
(Frage 1.24)



\*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

## **8 Bachelor-Absolventen**

Eine Auswertung für Bachelor-Absolventen ist leider nicht möglich, da nur ein Bachelor-Absolvent (Politikwissenschaft) im Datensatz der Universität Eichstätt-Ingolstadt enthalten ist.

## 9 Anhang

### 9.1 Methodische Hintergründe

#### 9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)<sup>1</sup>. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

<b>Grundgesamtheit</b>		<b>19.343*</b>	}	<b>36,0 % Brutto</b>
Unzustellbar		377		
<b>Zugestellt</b>		<b>18.966</b>		
<b>Gültige Fragebögen</b>	<i>Postalisch</i>	5.189	}	<b>36,8 % Netto</b>
	<i>Online</i>	1.783		
		<b>6.972</b>		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

\* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

<sup>1</sup> Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

*Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule*

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
<b>Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)</b>	<b>9695</b>	<b>3341</b>	<b>(34,5)</b>
<b>Alle Fachhochschulen</b>	<b>8430</b>	<b>3022</b>	<b>(35,8)</b>
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
<b>Landesjustizprüfungsamt</b>	<b>1218</b>	<b>584</b>	<b>(47,9)</b>

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen



Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
<b>Alle Hochschulen</b>	<b>19.343</b>		<b>6.972</b>	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
<b>Universitäten</b>	<b>10.744</b>	<b>55,4 %</b>	<b>3.896</b>	<b>55,9</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
<b>Fachhochschulen</b>	<b>8.598</b>	<b>44,5 %</b>	<b>3.077</b>	<b>44,1</b>
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

## 9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sieben Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturiertheit</li> <li>• Studierbarkeit (Zeitperspektive)</li> <li>• Zeitliche Koordination des Lehrangebotes</li> <li>• System von Leistungsnachweisen Prüfungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiraum bei der Studiengestaltung</li> <li>• Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen</li> <li>• Einübung in mündliche Präsentation</li> <li>• Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einübung in beruflich-professionelles Handeln</li> <li>• Verknüpfung von Theorie und Praxis</li> <li>• Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt zu Lehrenden</li> <li>• Kontakt zu Mitstudierenden</li> <li>• Studienberatung</li> <li>• Fachliche Beratung und Betreuung</li> <li>• Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä.</li> </ul> <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>§ Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre</li> <li>§ Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek</li> <li>§ Zugang zu EDV-Diensten</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>§ Lehrqualität</li> <li>§ Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen</li> <li>§ Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen</li> <li>§ Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten</li> <li>§ Aktualität erlernter Methoden</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen</li> <li>• Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen</li> <li>• Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen</li> </ul> <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

### 9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis<sup>2</sup> belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

*Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität*

<b>Fachliche Kompetenzen</b>
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezielles Fachwissen</li> <li>• Fachspez. theoretische Kenntnisse</li> <li>• Kenntnis wissenschaftlicher Methoden</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen auf neue Probleme anwenden</li> <li>• Analytische Fähigkeiten</li> <li>• Problemlösefähigkeiten</li> <li>• Selbständiges Arbeiten</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
<b>Fachübergreifende Kompetenzen</b>
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Kooperationsfähigkeit</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
<b>Zusätzliche Kompetenzen</b>
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftlicher Ausdruck</li> <li>• Mündlicher Ausdruck</li> </ul> <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskenntnisse
Rechtskenntnisse

<sup>2</sup> Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

## 9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de).